

Bern, 19.1. 2021

Schlussbericht

Bundesamt für Gesundheit BAG

Situationsanalyse zur Selbstmanagement-Förderung und weiteren PGM-Elementen in der Aus-, Weiter- und Fortbildung

Diese Studie wurde im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit, Vertrags-ID: 142003603, erarbeitet.

Dr. Manuela Spiess

Ricarda Ettlin, MSc en psychologie

Dr. Cyrielle Champion

Dr. Francesca Rickli

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary (D)	4
Executive Summary (F)	6
Executive Summary (I)	9
1 Einleitung	11
1.1 Ausgangslage	11
1.2 Begriffsdefinitionen	12
1.3 Fragestellungen	13
2 Erhebungs- und Analyseverfahren	13
2.1 Datenerhebung und -auswertung	13
2.1.1 Online-Screening (Internetrecherche).....	13
2.1.2 Telefon-Interviews	14
2.1.3 Online-Erhebung	15
2.1.4 Fokusgruppe mit Expertinnen und Experten.....	15
2.1.5 Workshop am 3. Forum SELF.....	16
3 Ergebnisse	17
3.1 Übersicht: Selbstmanagement-Förderung und PGV in der Aus-, Weiter- und Fortbildung	17
3.2 Form der Vermittlung der Kernelemente	21
3.3 Vermittelte Kernelemente von Selbstmanagement-Förderung und PGV	22
3.4 Berufsgruppen mit Bildungsangeboten	26
3.5 Lücken und Potenziale	26
3.5.1 Lücken / Herausforderungen.....	26
3.5.2 Potenziale / Chancen	28
3.6 Unterstützungsbedarf durch das Forum SELF	29
4 Schlussfolgerungen und Empfehlungen	31
4.1 Gesamtfazit und Würdigung	31
4.2 Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	31
Anhang	37
Online-Screening Raster	37
Leitfaden der Telefon-Interviews	38
Fragebogen Online-Erhebung	39

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Suchstrategie Online-Screening	14
Tabelle 2: Gesprächspartnerinnen und Partner Telefon-Interviews	15
Tabelle 3: Teilnehmende der Fokusgruppe	16
Tabelle 4: Ergebnisse des Online-Screenings.....	20
Tabelle 5: Weitere Vermittlungsformen.....	22
Tabelle 6: Vermittelte Kernelemente von Selbstmanagement-Förderung.....	24
Tabelle 7: Vermittelte Kernelemente von PGV	25

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Kenntnis der Konzepte.....	18
Abbildung 2: Vermittlungsformen der «Selbstmanagement-Förderung»-Kernelemente.....	21
Abbildung 3: Vermittlungsformen von "PGV"-Kernelementen	22
Abbildung 4: Bekanntheit Plattform SELF und Forum SELF gemäss Online-Befragung	30

Executive Summary (D)

Ausgangslage und Fragestellungen

Die NCD-Strategie 2017-2024 resp. der dazugehörige Massnahmenplan bilden den Rahmen der vorliegenden Situationsanalyse. So fordert die Massnahme 2.4 die *Selbstmanagement-Förderung*¹ bei Menschen mit nichtübertragbaren Krankheiten (NCDs) und Suchterkrankungen.

Durch die Aus-, Weiter- und Fortbildung werden Fachpersonen zu einer qualitativ hochwertigen Selbstmanagement-Förderung befähigt. Sie gelten daher als wichtige strukturelle Massnahmen zur Verbreitung und Qualitätssicherung der Selbstmanagement-Förderung. Eine vorangehende Arbeit² stellte jedoch fest, dass die fehlende systematisierte Aus-, Weiter- und Fortbildung der Gesundheitsfachpersonen ein Hindernis für die Selbstmanagement-Förderung darstellen kann. Weiter ist wenig darüber bekannt, inwiefern Bildungsstätten für (nicht-)ärztliche Gesundheitsberufe³, interdisziplinäre Bildungsstätten sowie Ligen /Fach- und Berufsverbände Elemente von Selbstmanagement-Förderung vermitteln. Diese Situationsanalyse soll diese Lücke schliessen und eine Grundlage für weitere Handlungsschritte in diesem Bereich schaffen. Folgenden Fragestellungen geht die Situationsanalyse nach:

- Wie bekannt sind die Konzepte Selbstmanagement-Förderung und PGV?⁴
- Welche Bildungsstätten von ärztlichen und nicht-ärztlichen Gesundheitsberufen sind in der Vermittlung von patientenzentrierter Selbstmanagement-Förderung und PGV aktiv?
- In welcher Form werden die Konzepte zur Selbstmanagement-Förderung und PGV vermittelt?
- Welche Inhalte bzgl. Selbstmanagement-Förderung und PGV werden vermittelt?
- Welche Berufsgruppen verfügen über Bildungsangebote zu Selbstmanagement-Förderung und PGV?
- Welche Lücken und Potenziale bestehen im aktuellen Bildungsangebot bzgl. Selbstmanagement-Förderung und PGV?
- Welcher Unterstützungsbedarf durch das *Forum SELF* besteht bei den Bildungsstätten?
- Welche Empfehlungen lassen sich aufgrund der Analysen formulieren?

Methodik

Methodische Hinweise: Für sämtliche Ergebnisse ist zu beachten, dass die Stichprobengrösse relativ klein war und Tendenzen und Hinweise, nicht aber generalisierbare Resultate, darstellen. Folgende Methoden der Datenerhebung kamen zum Einsatz:

- Online-Screening / Internet-Recherche (D, F, I)
- Telefon-Interviews mit Expertinnen und Experten aus den relevanten Berufsgruppen (D, F)
- Online-Erhebung bei Bildungsstätten, Ligen / Fach- und Berufsverbänden der relevanten Berufsgruppen (D, F, I)
- Fokusgruppe mit Expertinnen und Experten (D, F)
- Workshop am Forum SELF (D, F)

Kern-Ergebnisse

Bekanntheit der Konzepte: Die Konzepte *Selbstmanagement-Förderung* und Prävention in der Gesundheitsversorgung *PGV* sind den Bildungsstätten der relevanten Berufsgruppen grundsätzlich bekannt. Am wenigsten bekannt sind die Konzepte bei der Ärzteschaft.

¹ *Selbstmanagement-Förderung* umfasst patientenzentrierte Ansätze, die darauf abzielen, Menschen mit chronischen nichtübertragbaren körperlichen und psychischen Krankheiten, Suchtbetroffene und Angehörige im Umgang mit den resultierenden Herausforderungen zu unterstützen und sie in ihren Ressourcen und Selbstmanagement-Kompetenzen zu stärken. Die Selbstmanagement-Förderung arbeitet an aktiven Bewältigungs- und Veränderungsprozessen in einem gemeinsamen Prozess zwischen den Betroffenen und dem unterstützenden Umfeld (Fachpersonen, Angehörige und Peers). Die Lebenswelt der Betroffenen wird dabei ganzheitlich berücksichtigt (z.B. Umgang mit psychischen Belastungen und Emotionen, Umgang mit der medizinischen Behandlung, Umgang mit veränderten Familien- und sozialen Konstellationen, Einstellungs- und Verhaltensänderung, Umgang mit Finanzierungshilfen im Sozialwesen etc.

² Bundesamt für Gesundheit BAG und Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz GELIKO (2018). Referenzrahmen «Selbstmanagement-Förderung bei chronischen Krankheiten und Sucht. Konzeptionelle Klärung, Umsetzungsbeispiele und strategische Empfehlungen.

³ Bereiche/Berufe: Pharmazie, Ärzteschaft, Ergotherapie, Ernährungsberatung, Fachfrauen/-männer Gesundheit, Medizinische Praxisassistenten, Pflegefachpersonen, Physiotherapie, Psychologie/Psychotherapie.

⁴ Diese Fragestellung wurde im Rahmen der Erhebung hinzugefügt und ist nicht Teil des eigentlichen Fragenkatalogs. PGV = Prävention in der Gesundheitsversorgung.

Aktivität der Bildungsstätten: Insgesamt sind pro Berufsgruppe mehrere Bildungsstätten bei der Vermittlung der Konzepte Selbstmanagement-Förderung und PGV aktiv. Über die Tiefe und Breite der Vermittlung geben die Resultate keine Auskunft.

Vermittlungsformen: Selbstmanagement-Förderung und PGV werden durch verschiedenste gängige Unterrichtsformen vermittelt. Praxisnahe und partizipative Vermittlungsformen finden sich eher in der Aus- und Weiterbildung, weniger in der Fortbildung.

Vermittelte Kernelemente: Die teilnehmenden Bildungsstätten vermitteln einen Grossteil der Selbstmanagement-Förderung- und PGV-Kernelemente. Einzelne Kernelemente werden in mehreren Berufsgruppen noch eher selten vermittelt. Am häufigsten erfolgt die Vermittlung in der Ausbildung, gefolgt von der Weiterbildung, gefolgt von der Fortbildung.

Vermittlung nach Berufsgruppe: Tendenziell sind Bildungsstätten verschiedener NCD-relevanter Berufsgruppen in der Vermittlung von Selbstmanagement-Förderung und PGV aktiv. Noch eher wenig jedoch im Bereich der Ärzteschaft.

Lücken und Potenziale: Es werden zahlreiche Potenziale und Chancen in der Vermittlung von Selbstmanagement-Förderung und PGV in Bezug auf Rahmenbedingungen und die Verbesserung des Praxistransfers eruiert. Diese Potenziale scheinen aber noch nicht genügend genutzt zu werden. Dadurch ergeben sich Lücken und Herausforderungen, denen nachzugehen ist.

Schlussfolgerungen

- Die Konzepte *Selbstmanagement-Förderung* und *PGV* sind grundsätzlich gut bekannt. Jedoch wird das Konzept der Selbstmanagement-Förderung als solches noch nicht durchgehend verstanden resp. werden die dazugehörigen Kernelemente nicht dem Begriff zugeordnet. Dies, da einzelne abgefragte Kernelemente möglicherweise zu abstrakt sind.
- Die Vermittlungsformen für Selbstmanagement-Förderung und PGV-Elemente sind vielfältig. Anwendungsbezogene Vermittlungsformen finden sich häufiger in der Aus- und Weiterbildung.
- Die Etablierung eines ganzheitlichen Ansatzes, bei dem biopsychosoziale Faktoren mitberücksichtigt werden und bei denen Prävention und präventive Angebote (wie Selbstmanagement-Förderung) integraler Bestandteil der Behandlung sind, wäre wünschenswert.
- Die Sicherstellung notwendiger Rahmenbedingungen (wie nachhaltige Finanzierungslösungen) für die Selbstmanagement-Förderung ist wichtig, damit die Thematik verstärkt von Bildungsstätten aufgenommen wird.
- Selbstmanagement-Förderung wird aktuell vorwiegend in der auf Aus- und Weiterbildung vermittelt, die Hebelwirkung und Chancen liegen aber in der Fortbildung.
- Die Plattform SELF und die Veranstaltung Forum SELF sind noch sehr wenig bekannt bei den Befragten aus den Bildungsstätten. Sie würden jedoch gute Möglichkeiten des Austauschs und der Vernetzung bieten.
- Potenziale und Chancen von Selbstmanagement-Förderung und PGV für die Betroffenen und das Gesundheitssystem werden von Bildungsstätten noch zu wenig erkannt. Diese Potenziale den Bildungsstätten aufzuzeigen könnte helfen, dass die Konzepte vermehrt vermittelt werden.
- Der (stärkere) Austausch über die verschiedenen ärztlichen und nichtärztlichen Berufsgruppen hinweg wird als wichtig erachtet und sollte gefördert werden.
- Die Erstellung einer systematischen Liste aller Schweizer Bildungsstätten (und Ansprechpersonen) wäre hilfreich, um eine Übersicht zu haben und aktiver auf die relevanten Bildungsstätten zugehen zu können und schliesslich die Vernetzung zu fördern.

Executive Summary (F)

Contexte et questions

La stratégie MNT 2017-2024 et le plan de mesures associé forment le cadre de la présente analyse de la situation. La mesure 2.4 appelle au renforcement de l'autogestion⁵ chez les personnes atteintes de maladies non transmissibles (MNT) et d'addictions.

La formation initiale, la formation continue et le perfectionnement permettent aux professionnel-le-s de d'acquérir la qualification nécessaire pour une promotion de l'autogestion de haute qualité. Elles sont donc considérées comme des mesures structurelles importantes pour la diffusion et l'assurance qualité de la promotion de l'autogestion. Cependant, une étude précédente⁶ a montré que le manque de formation initiale, formation continue et perfectionnement des professionnel-le-s de la santé peut être un obstacle à la promotion de l'autogestion. En outre, on sait peu de choses sur la mesure dans laquelle les établissements d'enseignement des professions de la santé (non) médicales,⁷ les établissements d'enseignement interdisciplinaires ainsi que les ligues/associations professionnelles enseignent des éléments de promotion de l'autogestion. La présente analyse de la situation vise à combler cette lacune et à créer une base pour de nouvelles actions dans ce domaine. L'analyse de la situation aborde les questions suivantes :

- À quel point les termes « promotion de l'autogestion » et « PDS » sont-ils connus ?⁸
- Quels sont les établissements de formation des professions de la santé médicales et non médicales qui enseignent la promotion de l'autogestion centrée sur le patient et la PDS ?
- Sous quelle forme les concepts de promotion de l'autogestion et de PDS sont-ils enseignés ?
- Quels contenus concernant la promotion de l'autogestion et la PDS sont-ils enseignés ?
- Quels groupes professionnels disposent d'offres de formation sur la promotion de l'autogestion et la PDS ?
- Quels sont les lacunes et les potentiels de l'offre de formation actuelle en matière de promotion de l'autogestion et de PDS ?
- Quel est le besoin de soutien de la part du Forum SELF de la part des établissements de formation ?
- Quelles recommandations peuvent-elles être formulées sur la base des analyses ?

Méthodologie

Notes méthodologiques : Pour tous les résultats, il convient de noter que la taille de l'échantillon était relativement petite et qu'elle représente des tendances et des indications, mais pas des résultats généralisables. Les méthodes de collecte de données suivantes ont été utilisées :

- Screening en ligne / recherche sur Internet (D, F, I) ;
- Entretiens téléphoniques avec des expert-e-s des groupes professionnels concernés (D, F) ;
- Enquête en ligne auprès des établissements de formation, des ligues/associations professionnelles des groupes professionnels concernés (D, F, I) ;
- Focus groupes avec des expert-e-s (D, F) ;
- Atelier lors du Forum SELF (D, F).

⁵ La promotion de l'autogestion couvre des approches centrées sur le patient, dont l'objectif est d'aider les personnes atteintes d'une maladie chronique, physique ou psychique, non transmissible, les personnes présentant une addiction et leurs proches à gérer les difficultés que cela génère, et de renforcer leurs ressources et leurs compétences d'autogestion. La promotion de l'autogestion travaille à des processus de maîtrise et de changement actifs, soutenus par une démarche commune des personnes concernées et de l'environnement qui les soutient (professionnel-le-s, proches et pairs). L'univers de vie des personnes affectées est pris en compte dans sa globalité (par exemple, gestion des souffrances psychiques et des émotions, du traitement médical, des modifications de la configuration familiale et sociale, changement d'attitude et de comportement, gestion des aides sociale financières, etc.).

⁶ Office fédéral de la santé publique OFSP et Conférence nationale suisse des ligues de la santé GELIKO (2018). Cadre de référence « Promotion de l'autogestion lors de maladies chroniques et d'addictions. Définition conceptuelle, exemples de mise en œuvre et recommandations stratégiques. »

⁷ Domaines/professions : médecine, pharmacie, ergothérapie, diététiciens, assistants en soins et santé communautaire, assistants médicales, professions infirmières, psychothérapie/psychologie.

⁸ Cette question a été ajoutée au cours de l'enquête et ne fait pas partie du questionnaire proprement dit. PDS = prévention dans le domaine des soins.

Principaux résultats

Sensibilisation aux concepts : Les concepts de promotion de l'autogestion et de prévention dans le domaine des soins (PDS) sont essentiellement connus des établissements de formation des groupes professionnels concernés. Ces concepts sont les moins familiers au corps médical.

Activité des établissements de formation : Dans l'ensemble, plusieurs établissements de formation par groupe professionnel sont actifs dans l'enseignement des concepts de promotion de l'autogestion et de la PDS. Les résultats de la présente étude ne fournissent aucune information sur la profondeur et l'étendue de l'enseignement.

Formes d'enseignement : La promotion de l'autogestion et la PDS sont enseignées par le biais d'une grande variété de formes de transmission usuelles. Les formes de transmission pratiques et participatives se retrouvent plus souvent dans la formation initiale et continue, moins dans le perfectionnement.

Éléments fondamentaux enseignés : Les établissements de formation enseignent la majorité des éléments fondamentaux de la promotion de l'autogestion et de la PDS. Certains éléments fondamentaux sont encore assez rarement enseignés dans plusieurs groupes professionnels. Les éléments fondamentaux sont le plus souvent enseignés dans le cadre d'une formation initiale, suivie d'une formation continue, puis d'un perfectionnement.

Enseignement selon le groupe professionnel : Les établissements de formation de divers groupes professionnels concernés par les MNT tendent à enseigner la promotion de l'autogestion et la PDS. Cependant, peu d'entre eux sont actifs dans la formation de médecins.

Lacunes et potentiels : De nombreux potentiels et opportunités sont identifiés dans l'enseignement de la promotion de l'autogestion et de la PDS en ce qui concerne les conditions-cadres et l'amélioration du transfert de connaissances. Cependant, ces potentiels ne semblent pas encore suffisamment exploités. Il en résulte des lacunes et des défis qu'il convient de relever.

Conclusions

- En gros, les concepts de la promotion de l'autogestion et de la PDS sont bien connus. Toutefois, les éléments fondamentaux qui constituent les concepts ne sont pas associés à ce terme. Cela est dû au fait que certains des éléments fondamentaux abordés dans l'enquête peuvent être trop abstraits.
- Les formes d'enseignement pour la promotion de l'autogestion et les éléments de la PDS sont multiples. Les formes de médiation liées à l'application pratique sont plus fréquentes dans la formation initiale et la formation continue.
- Il serait souhaitable d'établir une approche holistique dans laquelle les facteurs biopsychosociaux sont également pris en compte et dans laquelle la prévention et les services préventifs (tels que la promotion de l'autogestion) font partie intégrante du traitement.
- Il est important de garantir les conditions-cadres nécessaires (telles que des solutions de financement durables) pour la promotion de l'autogestion afin que le sujet soit de plus en plus abordé par les établissements de formation.
- Actuellement, la promotion de l'autogestion est principalement enseignée dans le cadre de la formation initiale et de la formation continue, mais l'effet de levier et les opportunités se situent dans le perfectionnement.
- La plateforme SELF et l'événement Forum SELF sont encore très peu connus des représentant-e-s des établissements de formation interrogés. Or, ils offriraient de bonnes possibilités d'échange et de mise en réseau.
- Les potentiels et les opportunités de la promotion de l'autogestion et de la PDS pour les personnes concernées et le système de santé ne sont pas encore suffisamment reconnus par les établissements de formation. Le fait de présenter ces potentiels aux établissements de formation pourrait contribuer à assurer un enseignement plus large des concepts.

- L'échange (approfondi) entre les différents groupes professionnels médicaux et non médicaux est considéré comme important et doit être encouragé.
- La compilation d'une liste systématique de tous les établissements de formation suisses (et des personnes de contact) serait utile pour avoir une vue d'ensemble et pouvoir approcher plus activement les établissements de formation concernés et enfin pour promouvoir la mise en réseau.

Executive Summary (I)

Situazione iniziale e domande

La strategia MNT 2017-2024 e il relativo piano d'azione costituiscono il quadro di riferimento per la presente analisi della situazione. La misura 2.4 prevede la *promozione dell'autogestione*⁹ tra le persone con malattie non trasmissibili (MNT) e dipendenze.

La formazione di base e continua e l'aggiornamento professionale consentono ai professionisti di fornire un supporto di alta qualità per l'autogestione. Sono quindi considerate importanti misure strutturali per la diffusione e la garanzia della qualità della promozione dell'autogestione. Tuttavia, uno studio precedente¹⁰ ha rilevato che la mancanza di un'istruzione e formazione sistematica degli operatori sanitari può essere un ostacolo alla promozione dell'autogestione. Inoltre, si sa poco sulla misura in cui le istituzioni educative per le professioni sanitarie mediche e non mediche¹¹, le istituzioni educative interdisciplinari e le leghe/associazioni specialistiche e professionali insegnano elementi di promozione dell'autogestione. Questa analisi della situazione mira a colmare questa lacuna e a creare una base per ulteriori azioni in questo settore. L'analisi della situazione affronta le seguenti domande:

- Quanto sono noti i termini "promozione dell'autogestione" e "PAC"?¹²
- Quali istituzioni educative delle professioni sanitarie mediche e non mediche sono attive nell'insegnamento della promozione dell'autogestione centrata sul paziente e della PAC?
- In quale forma vengono insegnati i concetti di promozione dell'autogestione e PAC?
- Quali contenuti relativi alla promozione dell'autogestione e alla PAC vengono insegnati?
- Quali gruppi professionali hanno offerte formative sulla promozione dell'autogestione e sulla PAC?
- Quali sono le lacune e le potenzialità dell'attuale offerta formativa in materia di promozione dell'autogestione e di PAC?
- Qual è la necessità di supporto da parte del *Forum SELF* presso le istituzioni educative?
- Quali raccomandazioni possono essere formulate sulla base delle analisi?

Metodologia

Note metodologiche: per tutti i risultati, va notato che la dimensione del campione era relativamente piccola e rappresentava tendenze e indicazioni, ma non risultati generalizzabili. Sono stati utilizzati i seguenti metodi di raccolta dati:

- screening online / ricerca su Internet (D, F, I)
- interviste telefoniche con esperti dei gruppi professionali interessati (D, F)
- sondaggio online presso istituzioni educative, leghe/associazioni professionali e di categoria dei relativi gruppi professionali (D, F, I)
- focus group con esperti (D, F)
- workshop presso il Forum SELF (D, F)

Risultati principali

Consapevolezza dei concetti: i concetti di promozione dell'autogestione e della promozione nell'ambito delle cure (PAC) sono fondamentalmente noti alle istituzioni educative dei gruppi professionali interessati. I concetti sono meno conosciuti tra i medici.

Attività dei centri di formazione: nel complesso, diverse istituzioni educative per gruppo professionale sono attive nell'insegnamento dei concetti di promozione dell'autogestione e della

⁹ La *promozione dell'autogestione* comprende approcci centrati sul paziente che mirano a sostenere le persone con malattie fisiche e mentali croniche non trasmissibili, i tossicodipendenti e i parenti nell'affrontare le sfide che ne derivano e a rafforzarne le risorse e le capacità di autogestione. La promozione dell'autogestione lavora su processi di coping attivo e di cambiamento in un processo congiunto tra le persone interessate e l'ambiente di supporto (professionisti, parenti e pari). L'ambiente di vita delle persone colpite viene preso in considerazione in modo olistico (ad es. affrontare lo stress psicologico e le emozioni, occuparsi delle cure mediche, occuparsi delle mutate costellazioni familiari e sociali, cambiare gli atteggiamenti e i comportamenti, occuparsi del sostegno finanziario nel sistema sociale, ecc.)

¹⁰ Ufficio federale della sanità pubblica UFSP e Conferenza nazionale svizzera delle leghe per la salute GELIKO (2018). Quadro di riferimento «Promozione dell'autogestione nelle malattie croniche e nelle dipendenze. Chiarimenti concettuali, esempi di implementazione e raccomandazioni strategiche».

¹¹ Aree/professioni: farmacisti, medici, ergoterapisti, nutrizionisti, operatori sociosanitari, assistenti di studio medico, professioni in campo infermieristico, fisioterapisti, psicoterapisti/psicologi.

¹² Questa domanda è stata aggiunta durante il sondaggio e non fa parte del questionario vero e proprio. PAC = Prevenzione nell'ambito delle cure.

PAC. I risultati non forniscono alcuna informazione sulla profondità e l'ampiezza dell'insegnamento.

Modalità di insegnamento: la promozione dell'autogestione e la PAC vengono trasmesse attraverso un'ampia varietà di comuni forme di insegnamento. Quelle di tipo pratico e partecipativo sono più frequenti nella formazione di base e nella formazione continua, meno nell'aggiornamento professionale.

Elementi fondamentali insegnati: le istituzioni educative partecipanti insegnano la maggior parte degli elementi fondamentali della promozione dell'autogestione e della PAC. Alcuni elementi fondamentali vengono ancora insegnati piuttosto raramente in diversi gruppi professionali. Nella maggior parte dei casi, l'insegnamento avviene durante la formazione di base, seguono in ordine di frequenza la formazione continua e l'aggiornamento professionale.

Insegnamento per gruppo professionale: tendenzialmente, le istituzioni educative di vari gruppi professionali rilevanti per le MNT sono attive nell'insegnamento della promozione dell'autogestione e della PAC. Tuttavia, ancora piuttosto poco nel campo della professione medica.

Lacune e potenzialità: nell'insegnamento della promozione dell'autogestione e della PAC si individuano numerose potenzialità e opportunità per quanto riguarda le condizioni quadro e il miglioramento del trasferimento dalla teoria alla pratica. Tuttavia, questi potenziali non sembrano ancora sufficientemente sfruttati. Ne conseguono lacune e sfide che devono essere affrontate.

Conclusioni

- I concetti di *promozione dell'autogestione e PAC* sono ben noti. Tuttavia, il concetto di promozione dell'autogestione in quanto tale non è stato ancora compreso da tutti, o comunque non tutti sanno associare al concetto gli elementi fondamentali che lo compongono. Questo perché alcuni elementi fondamentali sono forse troppo astratti.
- Le forme di insegnamento della promozione dell'autogestione e della PAC sono molteplici. Le forme orientate all'applicazione pratica sono più frequenti nella formazione di base e nell'aggiornamento professionale.
- Sarebbe auspicabile stabilire un approccio olistico in cui si tenga conto anche dei fattori biopsicosociali e in cui la prevenzione e le offerte di prevenzione (come la promozione dell'autogestione) siano parte integrante del trattamento.
- È importante garantire le condizioni quadro necessarie (come ad esempio soluzioni di finanziamento sostenibili) per la promozione dell'autogestione, in modo che il tema sia sempre più ripreso dalle istituzioni educative.
- La promozione dell'autogestione è attualmente insegnata principalmente nella formazione di base e continua, ma l'effetto leva e le opportunità risiedono nell'aggiornamento professionale.
- La piattaforma SELF e l'evento Forum SELF sono ancora poco conosciuti tra gli intervistati delle istituzioni educative. Tuttavia, offrirebbero buone opportunità di scambio e di networking.
- Le potenzialità e le opportunità della promozione dell'autogestione e della PAC per le persone colpite e per il sistema sanitario non sono ancora sufficientemente riconosciute dalle istituzioni educative. Indicare queste potenzialità alle istituzioni educative potrebbe contribuire a intensificarne l'insegnamento.
- Uno scambio (più forte) tra i vari gruppi professionali medici e non medici è considerato importante e dovrebbe essere promosso.
- La compilazione di un elenco sistematico di tutte le istituzioni educative svizzere (e delle persone di contatto) sarebbe utile per avere una visione d'insieme e per potersi avvicinare più attivamente alle istituzioni educative interessate e infine per promuovere la creazione di reti.

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Selbstmanagement-Förderung bei Menschen mit chronischen nichtübertragbaren Krankheiten¹³ (NCDs, Englisch: non communicable diseases) und ihren Angehörigen ist Bestandteil der Nationalen Strategie Prävention nichtübertragbarer Krankheiten 2021-2024 – kurz NCD-Strategie¹⁴ (Massnahme 2.4). Selbstmanagement-Angebote sollen Betroffene und Angehörige darin unterstützen, mit den Herausforderungen ihrer Krankheit oder Sucht selbstbestimmt und aktiv umzugehen. Die Umsetzung der diesbezüglichen Massnahme erfolgt in Koordination mit der Nationalen Strategie Sucht¹⁵ und bezieht auch Themenstellungen rund um die Verbesserung der psychischen Gesundheit ein. Im Rahmen dieser Arbeiten wurde ein Konzept zur Selbstmanagement-Förderung, der so genannte Referenzrahmen¹⁶, erarbeitet. Gemäss Massnahmenplan der NCD-Strategie soll der Referenzrahmen verbreitet werden (Aktivität 2.4.1) und bei Bedarf aktualisiert werden. Weiter soll die Plattform SELF (Steuergruppe, Kernteam und Betroffenen-Angehörigen Rat) die Empfehlungen aus dem Referenzrahmen umsetzen, spezifische Themen vertiefen und Rahmenbedingungen festlegen und jährlich im Rahmen des Forum SELF einen Austausch ermöglichen (Aktivität 2.4.2).

Der 2018 vom Bundesamt für Gesundheit und der Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz (GELIKO) veröffentlichte Referenzrahmen «Selbstmanagement-Förderung bei chronischen Krankheiten und Sucht» beinhaltet eine Situationsanalyse und Begriffsklärung der Selbstmanagement-Förderung. Unter anderem wurde im Rahmen dieser Situationsanalyse festgestellt, dass die fehlende systematisierte Aus-, Weiter- und Fortbildung der Gesundheitsfachpersonen ein Hindernis für die Selbstmanagement-Förderung darstellt. Bildungsmassnahmen befähigen die Fachpersonen zu einer qualitativ hochwertigen Selbstmanagement-Förderung und werden daher als wichtige strukturelle Massnahmen zur Verbreitung und Qualitätssicherung der Selbstmanagement-Förderung betrachtet. Eine Studie zur «nachhaltigen Finanzierung und Qualität in der Selbstmanagement-Förderung»¹⁷ bestätigt den Handlungsbedarf im Bereich der Aus-, Weiter- und Fortbildung von Gesundheitsfachpersonen und formuliert diesbezüglich Empfehlungen.

Eine systematische Übersicht zu den aktuell bestehenden Bildungsangeboten für ärztliche und nicht-ärztliche Gesundheitsberufe besteht jedoch noch nicht. Mit der vorliegenden Studie soll diese Lücke geschlossen und damit eine Grundlage für die weiteren Handlungsschritte in diesem Bereich geschaffen werden. Folgende (Berufs-)Bereiche sind Gegenstand der Situationsanalyse adressiert:

- Apothekerinnen und Apotheker
- Ärztinnen und Ärzte
- Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten
- Ernährungsberaterinnen und Ernährungsberater
- Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit (FaGe)
- Medizinische Praxisassistentinnen und -assistenten (MPA)
- Pflegefachfrauen/-männer
- Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten
- Psychologinnen und Psychologen / Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten
- Interdisziplinäre Bildungsstätten
- Ligen / Fach- / Berufsverbände

¹³ Z.B. Krebs, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Atemwegserkrankungen, Muskuloskeletale Erkrankungen.

¹⁴ Massnahmenplan 2021-24 der Nationalen Strategie Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (NCD-Strategie) 2017–2024. Bundesamt für Gesundheit (BAG) und Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK). 2020.

¹⁵ Nationale Strategie Sucht 2017-24. Bundesamt für Gesundheit. 2015.

¹⁶ Bundesamt für Gesundheit BAG und Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz GELIKO (2018). Referenzrahmen «Selbstmanagement-Förderung bei chronischen Krankheiten und Sucht. Konzeptionelle Klärung, Umsetzungsbeispiele und strategische Empfehlungen.

¹⁷ Kessler, Trageser und Angst (2020).

1.2 Begriffsdefinitionen

Für den vorliegenden Bericht sind die folgenden Begriffe zentral und werden daher einleitend definiert.

Selbstmanagement umfasst alles, was Menschen mit einer Erkrankung unternehmen, um mit ihrer Erkrankung, den Symptomen und den veränderten Lebensbedingungen gut umgehen zu können (z. B: sich und seine Symptome zu beobachten, sich aktiv an Behandlungsentscheidungen zu beteiligen, Ressourcen zu nutzen, Ziele zu setzen, Handlungen zu planen und umzusetzen, Probleme zu lösen, aber auch Medikamente und Hilfsmittel sinnvoll einsetzen, gesundheitsfördernde Massnahmen umsetzen zu können). Selbstmanagement beinhaltet auch, mit Angehörigen und Fachpersonen zu kommunizieren und mit physischen sowie emotionalen Herausforderungen umzugehen, die chronische Krankheiten mit sich bringen.

Die **Selbstmanagement-Förderung** umfasst patientenzentrierte Ansätze, welche darauf abzielen, Menschen mit chronischen nichtübertragbaren körperlichen und psychischen Krankheiten, Suchtbetroffene und Angehörige im Umgang mit den resultierenden Herausforderungen zu unterstützen und sie in ihren Ressourcen und Selbstmanagement-Kompetenzen zu stärken. Die Selbstmanagement-Förderung arbeitet an aktiven Bewältigungs- und Veränderungsprozessen in einem gemeinsamen Prozess zwischen den Betroffenen und dem unterstützenden Umfeld (Fachpersonen, Angehörige und Peers). Die Lebenswelt der Betroffenen wird dabei ganzheitlich berücksichtigt (z.B. Umgang mit psychischen Belastungen und Emotionen, Umgang mit der medizinischen Behandlung, Umgang mit veränderten Familien- und sozialen Konstellationen, Einstellungs- und Verhaltensänderung, Umgang mit Finanzierungshilfen im Sozialwesen etc.).

Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV): PGV fördert und unterstützt die Entwicklung und Etablierung von Gesundheitspfaden entlang der gesamten Versorgungskette für bereits erkrankte Menschen oder Menschen mit erhöhtem Erkrankungsrisiko. Sie stärkt die

Vernetzung zwischen dem Gesundheits-, Sozial- und Gemeinwesen unter Berücksichtigung des persönlichen Lebensumfeldes. PGV zielt darauf ab, präventive Interventionen in die Behandlung und Beratung zu integrieren und orientiert sich dabei am biopsychosozialen Ansatz.

Die Massnahmen der PGV unterstützen einerseits die betroffenen Menschen dabei, ihre Gesundheit zu stabilisieren oder zu verbessern und ihre Ressourcen zu stärken; andererseits fördert sie die dazu notwendigen Rahmenbedingungen.

Damit leistet die PGV einen Beitrag, die Lebensqualität von Betroffenen zu verbessern, ihren Behandlungsbedarf zu vermindern und in der Folge die Gesundheitskosten zu dämpfen.^{18,19}

¹⁸ Definition gemäss „Grundlegendokument Prävention in der Gesundheitsversorgung“ (BAG, GFCH, 2020). „PGV fördert und unterstützt die Entwicklung und Etablierung von Gesundheitspfaden entlang der gesamten Versorgungskette für bereits erkrankte Menschen oder Menschen mit erhöhtem Erkrankungsrisiko. Sie stärkt die Vernetzung zwischen dem Gesundheits-, Sozial- und Gemeinwesen unter Berücksichtigung des persönlichen Lebensumfeldes. PGV zielt darauf ab, präventive Interventionen in die Behandlung und Beratung zu integrieren und orientiert sich dabei am biopsychosozialen Ansatz. Die Massnahmen der PGV unterstützen einerseits die betroffenen Menschen dabei, ihre Gesundheit zu stabilisieren oder zu verbessern und ihre Ressourcen zu stärken; andererseits fördert sie die dazu notwendigen Rahmenbedingungen. Damit leistet die PGV einen Beitrag, die Lebensqualität von Betroffenen zu verbessern, ihren Behandlungsbedarf zu vermindern und in der Folge die Gesundheitskosten zu dämpfen.“

¹⁹ In der Erhebung wurde die zum Zeitpunkt der Erhebung gültige Definition vorgelegt, vgl. Anhang.

1.3 Fragestellungen

Die folgenden Fragestellungen werden in der vorliegenden Situationsanalyse beantwortet:

- 1) Wie bekannt sind die Begriffe Selbstmanagement-Förderung und PGV?²⁰
- 2) Welche Bildungsstätten von ärztlichen und nicht-ärztlichen Gesundheitsberufen sind in der Vermittlung von patientenzentrierter Selbstmanagement-Förderung und PGV aktiv?
- 3) In welcher Form werden die Konzepte zur Selbstmanagement-Förderung und PGV vermittelt?
- 4) Welche Inhalte bzgl. Selbstmanagement-Förderung und PGV werden vermittelt?
- 5) Welche Berufsgruppen verfügen über Bildungsangebote zu Selbstmanagement-Förderung und PGV?
- 6) Welche Lücken und Potenziale bestehen im aktuellen Bildungsangebot bzgl. Selbstmanagement-Förderung und PGV?
- 7) Welcher Unterstützungsbedarf durch das *Forum SELF* besteht bei den Bildungsstätten?
- 8) Welche Empfehlungen lassen sich aufgrund der Analysen formulieren?

2 Erhebungs- und Analyseverfahren

2.1 Datenerhebung und -auswertung

Für die Situationsanalyse kamen verschiedene Verfahren der Datenerhebung und Auswertung (Mixed-Methods) zum Einsatz. Sie werden nachfolgend vorgestellt. Die eingesetzten Erhebungsinstrumente finden sich im Anhang.

2.1.1 Online-Screening (Internetrecherche)

Zweck

Das Online-Screening (Internetrecherche) hatte zwei Zwecke:

- 1) Einen ersten *Überblick darüber zu gewinnen*, inwiefern Elemente der Selbstmanagement-Förderung und der PGV in den Schweizer Bildungsstätten in Aus-, Weiter- und Fortbildung vermittelt werden
- 2) *Relevante Kontaktdaten* von Vertreterinnen und Vertretern zentraler Bildungsstätten für die Online-Erhebung zu recherchieren und zu sammeln.

Datenerhebung

Das Online-Screening wurde im Juni 2020 durchgeführt. Vor dem Screening wurden einerseits Bildungsstätten aus der deutsch-, französisch- und italienischsprachigen Schweiz für vordefinierte Berufsbereiche recherchiert. Andererseits wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit eine konkrete Suchstrategie definiert resp. Kernelemente der Selbstmanagement-Förderung und der PGV festgelegt, nach denen im Rahmen des Screenings systematisch gesucht werden sollte. Tabelle 1 führt die Kernelemente für beide Bereiche auf. Um den sprachregionalen Unterschieden gerecht zu werden, wurden die Kernelemente zuerst ins Französische und Italienische übersetzt und danach mit jeweils einer französisch- und italienischsprachigen Fachperson aus dem Bereich Selbstmanagement / PGV validiert.

Nach der Erarbeitung der Kernelemente erfolgte das eigentliche Screening entlang eines Screening-Rasters (vgl. Anhang). Konkret wurden gemäss der definierten Suchstrategie auf der Homepage der jeweiligen Bildungsstätte nach Hinweisen für die Vermittlung von Elementen der Selbstmanagement-Förderung und/oder PGV Elementen gesucht. Dazu wurden beispielsweise Vorlesungsverzeichnisse, Curricula, Kompetenzprofile etc. gesichtet. Die

²⁰ Diese Fragestellung wurde im Rahmen der Erhebung hinzugefügt und ist nicht Teil des eigentlichen Fragenkatalogs.

Suchstrategie des Screenings gestaltete sich dahingehend, dass zunächst mit einem Kernelement gestartet wurde, beispielsweise «Aktive Rolle der Betroffenen». Konnte ein Hinweis gefunden werden, dass in der Ausbildung der Bildungsstätte das Element «Aktive Rolle der Betroffenen» vermittelt wird, so galt das Kriterium als erfüllt. Konnten keine Hinweise für dieses Element gefunden werden, wurde mit einem weiteren Element weitergefahren. Somit zielte das Screening darauf, eine dichotome Übersicht zur Situation zu gewinnen. Über die detaillierte Situation in Aus-, Weiter- und Fortbildung gibt die Online-Erhebung Auskunft (vgl. Kapitel 2.1.3). Weiter wurden im Screening für die gesichteten Bildungsstätten die Kontaktdaten (Emailadressen) der zuständigen Personen erhoben, welche im Rahmen der Online-Erhebung angeschrieben werden sollten.

Tabelle 1: Suchstrategie Online-Screening

Suchstrategie resp. Kernelemente für das Screening	
Kernelemente der Selbstmanagement-Förderung	Kernelemente der PGV
Mensch im Zentrum	Menschen mit erhöhtem Erkrankungsrisiko/chronischen Krankheiten im Zentrum
Partnerschaftliches Rollenverständnis	Partnerschaftliches Rollenverständnis
Selbstmanagement-Förderung	Selbstmanagement-Förderung
Aktive Rolle (der Betroffenen)	Aktive Rolle (der Betroffenen)
Krankheitsbewältigung	Schnittstellen verbessern
Wissens-, Motivations-, Kompetenzförderung	Gesundheit stabilisieren/verbessern
Veränderung des Lebensstils	Biopsychosoziales Verständnis
Patientenschulung / Informationsvermittlung	(integrierte) Gesundheitsversorgung
Informationsvermittlung (Patienten-/Gesundheitskompetenz)	Individualisierter Gesundheitspfad
Selbsthilfe	Systeme (Gesundheitssystem, Gemeinwesen, Sozialsystem, Lebensumfeld)
Partizipation der Betroffenen	Interprofessionalität
Selbstwirksamkeit	Multidisziplinarität

Beim Screening standen Bildungsstätten verschiedener Berufsrichtungen, die bei chronischen nichtübertragbaren Krankheiten, psychischen Erkrankungen und Suchterkrankungen relevant sind, im Zentrum: Pharmazie, Ärzteschaft, Ergotherapie, Ernährungsberatung, Fachfrauen/-männer Gesundheit (FaGe), Pflege, Physiotherapie, Psychologie/Psychotherapie sowie interdisziplinäre Bildungsstätten und Ligen / Fach-/Berufsverbände der eben genannten Bereiche. Die Berufsgruppe der Sozialarbeit wurde nicht befragt. Jedoch ist auf die Studie von Interface²¹ zu verweisen, im Rahmen welcher u.a. Bildungsangebote im Bereich der Sozialarbeit beleuchtet werden.

Datenauswertung

Die Ergebnisse des Online-Screenings wurden tabellarisch in Excel festgehalten und mittels Farbcodes gekennzeichnet. Die Resultate finden sich im Ergebnisteil (Tabelle 6, Tabelle 7).

2.1.2 Telefon-Interviews

Zweck

Die Telefon-Interviews mit Expertinnen und Experten von ausgewählten relevanten Berufsbereiche dienten dazu, *vertiefende Informationen* zur Situation in der Aus-, Weiter- und Fortbildung zu gewinnen. Es handelte sich um Sondierungsgespräche, die zur Vorbereitung des Screenings und der Online-Erhebung dienten.

Datenerhebung

Die Telefoninterviews fanden zwischen dem 2. Juni 2020 und dem 26. Juni 2020 statt. Jedes Interview dauerte ca. 30-45 Minuten. Die Antworten der Gesprächspartnerinnen und -partner

²¹ Interface (2020). Situationsanalyse Weiterbildung im Bereich Sucht. Luzern. Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit.

wurden von der interviewenden Person sinngemäss schriftlich festgehalten. In Tabelle 2 sind die Gesprächspartnerinnen und -partner aufgeführt.

Tabelle 2: Gesprächspartnerinnen und Partner Telefon-Interviews

Telefon-Interviews		
Bereich	Bildungsstätte / Verband	Kontaktperson
Ärztenschaft	Schweizerische Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung (SIWF)	Dr. med. Werner Bauer
Pflegeberufe	Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK)	Gabriela Schmid-Mohler
Physiotherapie	physioswiss	Osman Besic
Ernährungsberatung	Schweizerischen Verband der Ernährungsberater und -innen (SVDE)	Adrian Rufener
Ergotherapie	Geschäftsstelle Verband Ergotherapie	André Bürki
Gesundheitsberufe	Careum	Prof. Ursina Baumgartner
Interdisziplinärer Bereich	Bundesamt für Gesundheit (BAG), interne Gesundheitsfachberufe	Désirée Donzallaz
Interdisziplinärer Bereich	Hôpitaux Universitaires de Genève (HUG)	Alain Golay

Datenauswertung

Die Datenauswertung erfolgte mit Hilfe der inhaltsanalytischen Software MAXQDA. Dabei wurden die Gesprächsinhalte in Bezug auf die Evaluationsfragen sinngemäss und triangulierend ausgewertet.

2.1.3 Online-Erhebung

Zweck

Die Online-Erhebung bei einer Grosszahl Personen aus dem Bereich der Aus-, Weiter- und Fortbildung diente dazu, ein *detailliertes, möglichst lückenloses Bild* der Situation zu gewinnen.

Datenerhebung

Für die Online-Erhebung kam das Programm 2Ask zum Einsatz und wurde in drei Sprachen durchgeführt (Deutsch, Französisch, Italienisch). Die Online-Erhebung fand zwischen dem 13. Juli 2020 und dem 31. August 2020 statt. Am 27. Juli 2020 wurde eine Reminder-Mail an alle angeschriebenen Personen versandt. Zur Befragung eingeladen wurden insgesamt 167 Kontaktpersonen der im Rahmen des Screenings gesichteten Bildungsstätten. Entsprechend ging die Einladung an Bildungsstätten folgender Berufsrichtungen im Zentrum: Pharmazie, Ärzteschaft, Ergotherapie, Ernährungsberatung, Fachrichtung Gesundheit (FaGe), Pflege, Physiotherapie, Psychologie/Psychotherapie sowie interdisziplinäre Bildungsstätten und Ligen / Fach-/Berufsverbände der eben genannten Bereiche. Diese Bereiche sind bei chronischen nichtübertragbaren Krankheiten, psychischen und Suchterkrankungen relevant.

Da es sich um eine nicht personalisierte Befragung handelte, konnten die angeschriebenen Personen den Umfrage-Link an weitere (aus ihrer Sicht) relevante Personen weiterleiten, wodurch eine gewisse Multiplikation angestrebt wurde. Allerdings kann dadurch keine exakte Rücklaufquote bestimmt werden. Per Erhebungsende nahmen insgesamt 42 Personen teil.

Datenauswertung

Die Datenauswertung erfolgte mittels SPSS, die grafische Aufbereitung mittels Excel.

2.1.4 Fokusgruppe mit Expertinnen und Experten

Zweck

Die Fokusgruppe mit Expertinnen und Experten ausgewählter Berufsgebiete diente dazu, die Zwischenergebnisse der Online-Erhebung zu vertiefen und erste Überlegungen zu möglichen Handlungsfeldern anzustellen.

Datenerhebung

Es wurden zwei virtuelle Fokusgruppen (1 deutschsprachig, 1 französischsprachig) à 1.5 Stunden durchgeführt. Aufgrund der COVID-19 Pandemie fanden die Fokusgruppen Online per Zoom statt. Die deutschsprachige Fokusgruppe²² wurde am 1. September 2020 durchgeführt, die französischsprachige am 8. September 2020. Beide Veranstaltungen folgten entlang eines identischen Leitfadens (vgl. Anhang). Die Teilnehmenden sind in Tabelle 3 aufgeführt.

Tabelle 3: Teilnehmende der Fokusgruppe

Teilnehmende der Fokusgruppe			
Bereich	Bildungsstätte / Verband	Kontaktperson	Sprache
Ärzeschaft	FMH diabétologie et endocrinologie, Diplôme en éducation thérapeutique	Dresse Daniela Sofrà	F
Ernährungsberatung	Haute Ecole de santé Genève, nutrition et diététique	Aline Robert	F
Ernährungsberatung	Haute Ecole de santé Genève, nutrition et diététique	Claire Pijollet	F
Interdisziplinäre Bildungsstätte	Diabète Vaud	Léonie Chinet	F
Interdisziplinäre Bildungsstätte	Centre d'éducation thérapeutique du patient, HUG	Aline Lasserre Moutet	F
Physiotherapie	HES-SO, filière physiothérapie	Pierre-Henri Cortat	F
Sucht	GREA, groupement romand d'études des addictions	Lydia Schneider	F
Patientèle	Patient partenaire et Président de cette même association	Stéphane Coendoz	F
Interdisziplinäre Bildungsstätte	Careum	Alexandra Wirth	D
Interdisziplinäre Bildungsstätte	Haute école de santé Fribourg, Unité de Recherche en Interventions infirmières complexes (URIC)	Claudia Huber	D
Psychologie	FSP Fédération Schweizer Psychologinnen und Psychologen	Jean-Baptiste Mauvais	D
Sucht	FOSUMOS	Roger Mäder	D
Auftraggeberschaft	Bundesamt für Gesundheit BAG, Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit, Sektion Prävention in der Gesundheitsversorgung	Nadine Stoffel-Kurt / Chiara Rondi (beide BAG)	D / F

Datenauswertung

Die Fokusgruppen wurden aufgezeichnet und die Kernergebnisse simultan schriftlich festgehalten. Die Auswertung erfolgte inhaltsanalytisch.

2.1.5 Workshop am 3. Forum SELF

Die Kernergebnisse und Handlungsempfehlungen wurden am 3. Forum SELF am 10.11.2020 in einem Online-Referat vorgestellt. Dieses Referat wurde vorgängig beim Bundesamt für Gesundheit aufgezeichnet und den Teilnehmenden am Tag vor der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.²³ Weiter fanden über die Online-Plattform Webex zwei identische Online-Workshops (je einmal auf D und auf F) à je 45 Minuten statt, an denen spezifische Resultate zu Lücken, Potentialen und dem Unterstützungsbedarf durch die Mitglieder der Plattform SELF vertieft und diskutiert wurden. Den Teilnehmenden wurden vorgängig die

²² Aufgrund von Terminkollisionen konnte nur ein Teil der eingeladenen Personen teilnehmen.

²³ Weblink: <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/nationale-gesundheitsstrategien/strategie-nicht-uebertragbare-krankheiten/praevention-in-der-gesundheitsversorgung/selbstmanagement-foerderung-chronische-krankheiten-und-sucht/plattform-selbstmanagement-foerderung/forum-self-2020.html>

Folien zugestellt. Pro Workshop nahmen ca. 8-12 Personen teil.^{24,25} Die Workshops wurden zur Ergebnissicherung temporär aufgezeichnet und schriftlich protokolliert.

3 Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Situationsanalyse präsentiert. Die Gliederung erfolgt entlang der Fragestellungen (vgl. Kapitel 1.3). Sie sind nachfolgend grün hervorgehoben. Die Interpretation der Ergebnisse (und somit Fragestellung 8) findet sich in Kapitel 4.

3.1 Übersicht: Selbstmanagement-Förderung und PGV in der Aus-, Weiter- und Fortbildung

1) Wie bekannt sind die Begriffe und Konzepte Selbstmanagement-Förderung und PGV?

Diese Fragestellung wurde erst im Zuge der Erhebungen aufgrund der Erkenntnisse aus den Expert/innen-Interviews hinzugefügt. Sie ermöglicht es, die nachfolgenden Resultate gewissermassen zu validieren. Denn nur die Kenntnis der Konzepte ermöglichen es den Befragten, die ihnen gestellten Fragen adäquat zu beantworten. Ausserdem lässt die Bekanntheit der Begrifflichkeiten auf mögliche Handlungsfelder schliessen.

Die Teilnehmenden der Online-Befragung wurden gefragt, ob sie Selbstmanagement-Förderung (SELF) und Prävention in der Gesundheitsförderung (PGV) kennen. In der Abbildung ist pro Berufsgruppe dargestellt, inwiefern die Konzepte bekannt sind:

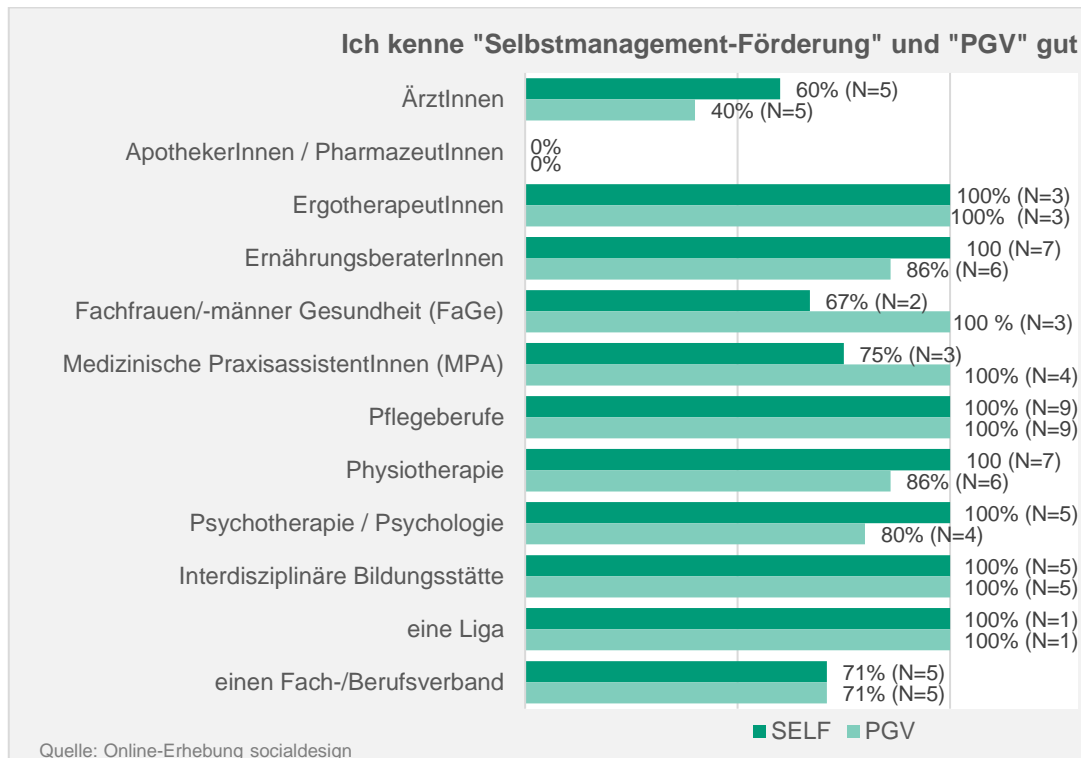
- Bei den meisten Berufsgruppen kann von einer guten Bekanntheit ausgegangen werden.
- Bei den Ärztinnen und Ärzten ist die Bekanntheit etwas geringer als bei den übrigen Berufsgruppen.

Bei der Interpretation dieser Resultate gilt es allerdings zu beachten, dass die Stichproben pro Berufsgruppe sehr klein sind und die Grundgesamtheit nicht bekannt ist (d.h. die Anzahl Bildungsstätten pro Berufsgruppe), so dass die Ergebnisse nur eine Tendenz widerspiegeln.

²⁴ Da sich nicht alle Personen, die sich virtuell einloggen, auch aktiv beteiligten, kann die genaue Anzahl nicht bestimmt werden.

²⁵ Aus den Bereichen Bildung, Krankenversicherungen, Fachverbänden, Selbsthilfe, Leistungserbringende.

Abbildung 1: Kenntnis der Konzepte



Zwischenfazit: Allgemein sind die Konzepte Selbstmanagement-Förderung und PGV den Vertreterinnen und Vertreter der relevanten Berufsgruppen bekannt. Am wenigsten bekannt sind die Konzepte bei der Ärzteschaft. Aufgrund der geringen Stichprobengrösse sind die Resultate allerdings nicht generalisierbar auf die gesamte Berufsgruppe zu beziehen, sondern als Tendenz zu werten.

2) Welche Bildungsstätten von ärztlichen und nicht-ärztlichen Gesundheitsberufen sind in der Vermittlung von patientenzentrierter Selbstmanagement-Förderung und PGV aktiv?

Diese Frage wird anhand von zwei Datenquellen beantwortet, und zwar durch die Resultate des Online-Screenings und der Online-Erhebung.

Resultate aus dem Online-Screening

Eine Liste sämtlicher schweizerischen Bildungsstätten für die relevanten Berufsgruppen lag zum Zeitpunkt der Studie nicht vor. Sie wurden mittels Online-Screening recherchiert und sind in Tabelle 4 aufgeführt. Dabei stellt jede Zeile eine Bildungsstätte dar. Aus Datenschutzgründen werden die Institutionen nicht genannt. Danach wurde für jede Bildungsstätte überprüft, inwiefern Elemente der Selbstmanagement-Förderung und PGV vermittelt werden.

Der Tabelle lassen sich folgende übergeordneten Ergebnisse entnehmen:

- Die Vermittlung von Selbstmanagement-Förderung und PGV *variiert je nach Berufsgruppe*.
- Noch *wenig Aktivität* in Bezug auf die Vermittlung von Selbstmanagement-Förderung und PGV besteht im Bereich der Bildung von Ärztinnen und Ärzten.
- Eine *grosse Abdeckung* scheint es im Bereich *Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie und Psychologie/Psychotherapie* zu geben.
- Die Vermittlung findet primär in *Aus- und Weiterbildung* statt, weniger in Fortbildungen.
- Die Kernelemente von Selbstmanagement-Förderung und Prävention in der Gesundheitsförderung werden *gleichermassen vermittelt*.

- Es bestehen verschiedene interdisziplinär ausgerichtete Bildungsstätten, welche die Kernelemente von SELF und PGV an verschiedenen Berufsgruppen gleichzeitig vermitteln. Dies sind die Berner Fachhochschule (BFH), Careum. Institut für Selbstmanagement und Motivation Zürich (ISMZ GmbH), Universitätsspital Genf (HUG), Universität Luzern (nicht näher bezeichnet), Zürcher Interprofessionelle Ausbildungsstation (ZI-PAS), Universitäre Psychiatrische Dienste Bern (UPD), Diabète Vaud, CURAVIVA.

Limitationen: Die Ergebnisse des Online-Screenings sind teilweise von externen Faktoren abhängig, die es zu beachten gilt. 1) Für das Online-Screening stand eine bestimmte Menge an Zeitressourcen zur Verfügung. 2) Die (nicht) Identifikation von Kernelementen hängt massgeblich davon ab, inwiefern entsprechende Informationen grundsätzlich auf den Webseiten der Bildungsstätten verfügbar resp. auffindbar sind (z.B. detaillierte Curricula-Beschriebe). 3) Die Identifikation von Fortbildungen ist erschwert, da diese oftmals punktuell stattfinden und keine öffentlichen Ausschreibungen gemacht werden.

Tabelle 4: Ergebnisse des Online-Screenings

Online-Screening						
Berufsgruppe	Selbstmanagement-Förderung			PGV		
	Aus-bildung	Weiter-bildung	Fort-bildung	Aus-bildung	Weiter-bildung	Fort-bildung
Apothekerinnen und Apotheker (N=6)	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN
Ärztinnen und Ärzte (N=17)	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN
	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN
	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN
	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN
Ergotherapeutinnen und -therapeuten (N=6)	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN
Ernährungsberaterinnen und -berater (N=8)	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN
	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN
Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit (FaGe) (N=5)	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN
Ligen (berufsübergreifend) (N=8)	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN
	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN
Medizinische Praxisassistentinnen und -assistenten (MPA) (N=7)	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN
Pflegefachfrauen und -männer (N=15)	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN
	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN
Physiotherapeutinnen und -therapeuten (N=12)	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN
	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN
Psychologinnen und Psychologen / Psychotherapeutinnen und -therapeuten (N=18)	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN
	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN
Interdisziplinäre Bildungsstätten (N=8)	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN
	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN	GRÜN

Zwischenfazit: Insgesamt sind jeweils verschiedene Bildungsstätten pro Berufsgruppe bei der Vermittlung der Konzepte Selbstmanagement-Förderung und PGV aktiv. Es handelt sich um Bildungsstätten aus der deutsch-, französisch- und italienischsprachigen Schweiz. Über die Breite und Tiefe der Vermittlung gibt die Tabelle jedoch keine Auskunft. Die Tabelle ist rein deskriptiv zu werten und es gilt zu beachten, dass je nach Berufsgruppe unterschiedlich viele Bildungsstätten bestehen. Da keine systematische Liste sämtlicher Bildungsstätten besteht und nicht sämtliche Bildungsstätten an der Befragung teilgenommen haben, kann nicht abschliessend beurteilt werden, ob die Mehrheit der Bildungsstätten bereits aktiv ist.

3.2 Form der Vermittlung der Kernelemente

3) In welcher Form werden die Konzepte zur Selbstmanagement-Förderung und PGV vermittelt?

Die Vermittlungsformen der Kernelemente wurden in der Online-Erhebung erhoben. In Abbildung 2, Abbildung 3 und Tabelle 5 ist dargestellt, wie die Kernelemente der Selbstmanagement-Förderung und PGV in Aus-, Weiter- und Fortbildung vermittelt werden.

In Bezug auf **Selbstmanagement-Förderung** ist zu sehen, dass die Kernelemente in der Ausbildung primär mittels *praktischer Übungen* und *Vorlesungen* vermittelt werden. In der Weiterbildung kommen die Vermittlungsformen *Selbststudium*, *praktische Übungen* und *schriftliche Arbeiten* am häufigsten zum Einsatz. In der Fortbildung sind *Vorlesungen* und *praktische Übungen* am häufigsten.

In Bezug auf **PGV** ist zu sehen, dass die Kernelemente in der Ausbildung durch verschiedene Vermittlungsformen sehr häufig vermittelt werden, am häufigsten mittels *praktischer Übungen* und *Vorlesungen*. In der Weiterbildung kommen die Vermittlungsformen *praktische Übungen*, *Unterstützung beim Transfer in den Berufsalltag* und *das 1:1 Training* am häufigsten zum Einsatz. In der Fortbildung sind *Referate* und *praktische Übungen* am häufigsten.

Abbildung 2: Vermittlungsformen der «Selbstmanagement-Förderung»-Kernelemente

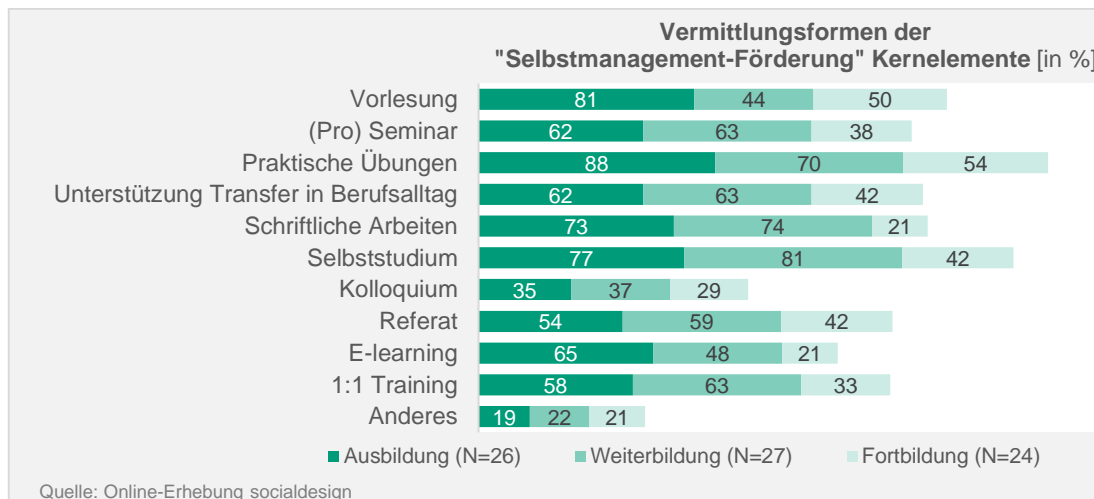


Abbildung 3: Vermittlungsformen von "PGV"-Kernelementen

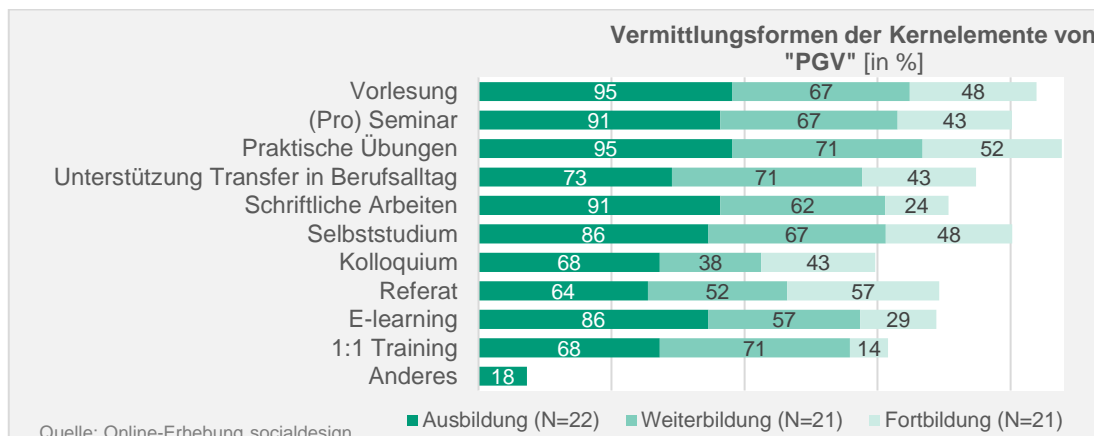


Tabelle 5: Weitere Vermittlungsformen

Weitere Vermittlungsformen (Antworten unter «anderes»)			
	Ausbildung	Weiterbildung	Fortbildung
Selbstmanagement-Förderung	<ul style="list-style-type: none"> Kritische (Selbst-) Reflexion Klinische Simulationen mit Schauspieler-Patientinnen und Patienten Erfahrungen und Hospitationen in «echten» klinischen Situationen Erstellung von (Fall-) Konzeptionen und Patientenverläufen 	<ul style="list-style-type: none"> Partizipative Entwicklung von Studiengängen mit Expertinnen und Experten, Angehörigen Abschlussarbeiten Ateliers (Problemlösung, Interventionsplanung, etc.) Patientenkontakt Fallbesprechungen Co-Konstruktion in Teams 	<ul style="list-style-type: none"> Fallstudien Empowerment-Interventionen Ateliers
PGV	<ul style="list-style-type: none"> Simulationen Fallbeispiele Internationale Praktikumsplätze Massnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung an verschiedenen Standorten 	<ul style="list-style-type: none"> Keine Nennungen 	<ul style="list-style-type: none"> Keine Nennungen

Zwischenfazit: Die Konzepte Selbstmanagement-Förderung und PGV werden durch verschiedenste gängige Unterrichtsformen vermittelt. Insbesondere Selbstmanagement-Förderung scheint in Aus- und Fortbildung praxisnah und partizipativ vermittelt zu werden, wie auch die ergänzenden Vermittlungsformen unter «weiteres» vermuten lassen. Aufgrund der kleinen Stichprobengrösse lassen sich keine berufsspezifischen Aussagen machen, sondern sind über die gesamte Stichprobe zu verstehen.

3.3 Vermittelte Kernelemente von Selbstmanagement-Förderung und PGV

4) Welche Inhalte bzgl. Selbstmanagement-Förderung und PGV werden vermittelt?

Um diese Frage zu beantworten, wurden vor der Erhebung gemeinsam mit der Auftraggeberschaft konkrete Kernelemente für beide Konzepte definiert. Sie sind in den nachfolgenden Tabellen jeweils horizontal aufgeführt. Diese wurden im Anschluss im Rahmen der Online-Erhebung abgefragt, resp. die Vertretungen der Bildungsstätten wurden danach gefragt, inwiefern diese Aspekte vermittelt werden.

Die nachfolgenden Tabellen geben einen Überblick, welche definierten Kernelemente von Selbstmanagement-Förderung (Tabelle 6) resp. von PGV (Tabelle 7) in Aus-, Weiter- und

Fortbildung pro Berufsgruppe vermittelt werden. Die Ergebnisse entstammen der Online-Erhebung (vgl. 2.1.3, S. 15).²⁶ Jede Zeile widerspiegelt eine Bildungsstätte, aus Datenschutzgründen werden die Institutionen nicht genannt. Jede Spalte repräsentiert ein Kernelement, wobei die Legende der Tabelle zu entnehmen ist.

In Bezug auf **Selbstmanagement-Förderung** ist zu sehen, dass die Kernelemente grundsätzlich breit abgestützt in den Aus- und Weiterbildungen der meisten Berufsgruppen Eingang finden. So ist zu sehen, dass fast sämtliche der Kernelemente gemäss der Befragten vermittelt werden. Im Bereich Fortbildung zeigen sich eher mehr Lücken. Es scheint zudem kein spezifisches Kernelement zu geben, welches besonders selten vermittelt wird. Vereinzelt können die Befragten keine Aussage machen (graue Kästchen). Auf die Berufsgruppen bezogen lässt sich sehen, dass die Vermittlung bei den Ärztinnen und Ärzten eher gering ist. Allerdings gilt es zu beachten, dass nur sehr wenige Bildungsstätten im Bereich der Ärzteschaft teilgenommen haben. In der Weiter- und Fortbildung sind die Ligen / Berufsverbände aktiv.

In Bezug auf **PGV** ist zu sehen, dass die meisten Kernelemente ebenfalls relativ breit abgestützt in den Aus- und Weiterbildungen der meisten Berufsgruppen Eingang finden. Es gibt allerdings etwas mehr Lücken als bei Selbstmanagement-Förderung. Die Lücken beziehen sich jedoch auf einzelne Kernelemente, so dass nicht gefolgert werden kann, PGV werde nicht vermittelt. Die Kernelemente «Integrierte Gesundheitsversorgung, Prävention und Kuration integriert» sowie «Individualisierter Gesundheitspfad» sind diejenigen Kernelemente, die gemäss der Befragten eher nicht vermittelt werden.

²⁶ Es gilt zu erwähnen, dass bei gewissen Bildungsstätten lediglich eine info-Emailadresse (info@) oder ein Kontaktformular verfügbar war, was die Erreichbarkeit teilweise einschränkte.

Tabelle 6: Vermittelte Kernelemente von Selbstmanagement-Förderung

Vermittlung Kernelemente "Selbstmanagement-Förderung"																																			
Legende Kernelemente: 1= Mensch im Zentrum 2= Partnerschaftliches Rollenverständnis 3= Selbstmanagement-Förderung 4= Aktive Rolle (der Betroffenen) 5= Krankheitsbewältigung 6= Wissens-, Motivations-, Kompetenzförderung 7= Veränderung des Lebensstils																		8= Patientenschulung / Informationsvermittlung 9= Patienten-/Gesundheitskompetenz 10= Selbsthilfe 11= Partizipation der Betroffenen 12= Selbstwirksamkeit Farben: grün=ja, rosa=nein, grau=weiss nicht, weiss=keine Angabe																	
Ausbildung												Weiterbildung												Fortbildung											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Ärztinnen und Ärzte (N=5)																																			
Apothekerinnen und Apotheker (N=1)																																			
Ergotherapeutinnen und -therapeuten (N=3)																																			
Ernährungsberaterinnen und -berater (N=7)																																			
Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit (FaGe) (N=3)																																			
Medizinische Praxisassistentinnen und -assistenten (MPA) (N=4)																																			
Pflegerinnen und Pfleger (N=9)																																			
Physiotherapeutinnen und -therapeuten (N=7)																																			
Psychologinnen und Psychologen / Psychotherapeutinnen und -therapeuten (N=5)																																			
Interdisziplinäre Bildungsstätte (N=5)																																			
Liga / Fach-/Berufsverband (N=8)																																			

Tabelle 7: Vermittelte Kernelemente von PGV

Vermittlung Kernelemente von "PGV"																																			
Legende Kernelemente: 1= Mensch mit erhöhtem Erkrankungsrisiko / chronischen Krankheiten im Zentrum 2= Partnerschaftliches Rollenverständnis 3= Selbstmanagement 4= Aktive Rolle der Betroffenen 5= Schnittstellen verbessern 6= Gesundheit stabilisieren / verbessern 7= Biopsychosoziales Verständnis												8= (Integrierte) Gesundheitsversorgung / Prävention und Kuration integriert 9= Individualisierter Gesundheitspfad 10= Berücksichtigung der Systeme (Gesundheitssystem, Gemeinwesen, Sozialsystem, Lebensumfeld) 11= Interprofessionalität 12= Multiprofessionalität												Farblegende: grün=ja, rosa=nein, grau=weiss nicht, weiss=keine Angabe											
Ausbildung												Weiterbildung												Fortbildung											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Ärztinnen und Ärzte (N=5)																																			
[Grid with colored cells representing data for Doctors]																																			
Apothekerinnen und Apotheker (N=1)																																			
[Grid with colored cells representing data for Pharmacists]																																			
Ergotherapeutinnen und -therapeuten (N=3)																																			
[Grid with colored cells representing data for Occupational Therapists]																																			
Ernährungsberaterinnen und -berater (N=7)																																			
[Grid with colored cells representing data for Nutrition Consultants]																																			
Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit (FaGe) (N=3)																																			
[Grid with colored cells representing data for Health Specialists]																																			
Medizinische Praxisassistentinnen und -assistenten (MPA) (N=4)																																			
[Grid with colored cells representing data for Medical Practice Assistants]																																			
Pflegerinnen und Pfleger (N=9)																																			
[Grid with colored cells representing data for Nurses]																																			
Physiotherapeutinnen und -therapeuten (N=7)																																			
[Grid with colored cells representing data for Physiotherapists]																																			
Psychologinnen und Psychologen / Psychotherapeutinnen und -therapeuten (N=5)																																			
[Grid with colored cells representing data for Psychologists]																																			
Interdisziplinäre Bildungsstätte (N=5)																																			
[Grid with colored cells representing data for Interdisciplinary Training Center]																																			
Liga / Fach-/Berufsverband (N=8)																																			
[Grid with colored cells representing data for Association]																																			

Zwischenfazit: Ein Grossteil der Kernelemente von sowohl Selbstmanagement-Förderung wie auch von PGV werden durch die teilnehmenden Bildungsstätten vermittelt. Einzelne Kernelemente werden allerdings noch seltener vermittelt und dies über verschiedene Berufsgruppen hinweg. Am häufigsten erfolgt die Vermittlung in der Ausbildung, gefolgt von der Weiterbildung, gefolgt von der Fortbildung. Zudem lassen die «weiss nicht» Antworten vermuten,

dass noch Unklarheiten bzgl. des Verständnisses des Begriffs Selbstmanagement (-Förderung) bestehen. Einzelne abgefragte Kernelemente sind möglicherweise etwas zu abstrakt, so dass sie den Bildungsstätten ohne konkreten Kontext oder ohne Einbettung zu wenig verständlich sind. Dies ist eine gewisse Limitation der Studie. Insgesamt lässt jedoch das Bild darauf schliessen, dass in den relevanten Berufsgruppen die Konzepte dadurch theoretisch bekannt sind und so die Voraussetzung für die Umsetzung in der Praxis gegeben ist.

3.4 Berufsgruppen mit Bildungsangeboten

5) Welche Berufsgruppen verfügen über Bildungsangebote zu Selbstmanagement-Förderung und PGV?

Aufgrund des Online-Screenings (vgl. Tabelle 4, S.20) lässt sich festhalten, dass insbesondere folgende Bereiche über Bildungsangebote für Selbstmanagement-Förderung und PGV verfügen²⁷:

- Pflegeberufe
- Ergotherapie
- Ernährungsberatung
- Fachfrauen und -männer Gesundheit
- Psychologie / Psychotherapie

Die grössten Lücken wurden im Bereich der Ärzteschaft identifiziert. Es gilt jedoch zu beachten, dass die Resultate der Online-Erhebung von der Teilnahme(-bereitschaft) abhängen und grundsätzlich weniger Vertretende der Ärzteschaft teilgenommen haben.

Die dem Screening nachgelagerte Online-Erhebung stützt dieses grundsätzliche Muster resp. lässt darauf schliessen, dass die Vermittlung noch breiter abgestützt ist, als es das Screening vermuten lässt. Ebenfalls bestätigt die Online-Erhebung die Lücken im Bereich der Ärzteschaft. Es gilt zu betonen, dass die Screening Resultate massgeblich von den im Internet verfügbaren, und identifizierbaren Informationen zu den Curricula abhängen.

Zwischenfazit: Die Resultate zeigen eine Tendenz auf, dass Bildungsstätten verschiedener Berufsgruppen, welche im Bereich (chronischer) nichtübertragbarer Krankheiten relevant sind, in der Vermittlung von Selbstmanagement-Förderung und PGV aktiv sind. Lücken bestehen am ehesten im Bereich der Ärzteschaft.

3.5 Lücken und Potenziale

6) Welche Lücken und Potenziale bestehen im aktuellen Bildungsangebot bzgl. Selbstmanagement-Förderung und PGV?

3.5.1 Lücken / Herausforderungen

Nach Lücken und Herausforderungen gefragt, nennen die Teilnehmenden der Online-Befragung folgende Aspekte:

Lücken / Herausforderungen	
Konzept	Nennungen
Selbstmanagement-Förderung	<p><i>Für das Gesundheitswesen/die Bevölkerung im Allgemeinen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Allgemein ist der Einbezug der PatientInnen noch zu schwach <p><i>Für die Selbstmanagement-Förderung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Es bestehen Lücken im Menschenbild der Fachpersonen und der Bevölkerung ▪ Es fehlt das Verständnis, dass Selbstmanagement-Förderung zum Behandlungssetting chronischen Krankheiten gehört ▪ Interesse und Kompetenzen ist bei Dozierenden noch zu wenig vorhanden

²⁷ Die Beurteilung „wird vermittelt“ wurde dann bejaht, wenn mind. 1 Kernelement gemäss verfügbaren Informationen zu Bildungsinhalten, gefunden worden ist (z.B. „Die Auszubildenden werden angeleitet, die Patientinnen und Patienten in die Behandlungsplanung einzubeziehen“)

Lücken / Herausforderungen	
Konzept	Nennungen
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist unklar, wer für die Vermittlung dieser Themen zuständig ist ▪ Fehlende Finanzierung für diese Themen
PGV	<p><i>Für das Gesundheitswesen/die Bevölkerung im Allgemeinen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Allgemein ist die Finanzierung bei Prävention zu wenig geklärt, zu wenig prioritär <p><i>Für die PGV</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist unklar, wer für die Vermittlung dieser Themen zuständig ist ▪ PGV ist noch zu wenig in den Curricula verankert

Im Rahmen der qualitativen Erhebungsmethoden²⁸ wurden zudem folgende zusätzlichen Lücken und Herausforderungen identifiziert resp. hervorgehoben:

Rahmenbedingungen

- Die Begriffe und Fortbildungsangebote müssen attraktiver werden, konkrete vertiefte Ideen werden jedoch nicht genannt. Möglichkeiten der Aktivitätssteigerung sind den Handlungsempfehlungen zu entnehmen.
- In Ausbildungen ist die zur Verfügung stehende Zeit oftmals limitiert und daher können Elemente von Selbstmanagement-Förderung nur bedingt unterrichtet werden. Wissen muss in Weiter- und Fortbildungen niveaugerecht sowohl aufgefrischt wie auch erweitert werden (Stichwort lebenslanges Lernen).
- Der Bereich der Sozialen Arbeit spielt im Bereich Selbstmanagement-Förderung und grundsätzlich im Gesundheitssystem eine wesentliche Rolle. Beispielsweise sind Sozialarbeitende oftmals die Schnittstelle zwischen Sozialwesen und Gesundheitswesen, z.B. bei Personen, die Renten der Invalidenversicherung erhalten. Der Sozialen Arbeit wird aber, insbesondere in der Praxis der Selbstmanagement-Förderung, noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Haltung / Konzeptverständnis

- Möglicherweise wird Selbstmanagement-Förderung fälschlicherweise mit einem Mehraufwand für die Leistungserbringenden / Fachpersonen in Zusammenhang gebracht, statt mit einer eigentlichen und längerfristigen Entlastung. Ein solches Konzeptverständnis trägt nicht zur Förderung von Selbstmanagement bei.
- Auf sprachlicher Ebene bestehen im Französischen zwei Begriffe: Während auf Bundesebene primär von «autogestion» gesprochen wird, wird in der Westschweiz eher die Bezeichnung «éducation thérapeutique» für Selbstmanagement verwendet. Diese sprachlichen Unterschiede können erschwerend sein für ein gemeinsames Verständnis.
- Das aktuelle Gesundheitssystem mit dem Fokus auf die Behandlung von Krankheiten ist noch nicht bereit, die Potentiale von Selbstmanagement-Förderung und PGV auszuschöpfen.

Praxistransfer

- Digitalisierung und Gesundheitskompetenz: Es bestehen zahlreiche Instrumente (Dr. Google, eHealth, Telemedizin, Apps), welche die Gesundheitskompetenz von Studierenden, Fachpersonen, Betroffenen und Angehörigen begünstigen können. Allerdings unterscheiden sich die Nutzungsniveaus je nach Person stark. Falsche Annahmen (z.B. Zuschreibung hoher Kompetenzen, obschon wenig Kompetenzen bestehen) können dazu führen, dass Menschen zu wenig Unterstützung erhalten.
- «Mensch im Zentrum» ist nicht einfach in der Praxis umzusetzen, es ist an eine Haltung geknüpft. Diese Haltung gilt es zu stärken.
- Die bestehenden Potenziale werden grundsätzlich noch zu wenig erkannt und genutzt resp. ausgeschöpft.

²⁸ Experteninterviews, Fokusgruppe, Workshop Forum SELF.

3.5.2 Potenziale / Chancen

Nach Potenzialen und Chancen gefragt, nennen die Teilnehmenden der Online-Befragung folgende Aspekte:

Potenziale / Chancen	
Konzept	Nennungen
Selbstmanagement-Förderung	<p><i>Für das Gesundheitswesen/die Bevölkerung im Allgemeinen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Es besteht viel und zunehmend mehr Interesse am Thema vorhanden (vs. es ist sehr wenig Potenzial vorhanden = Lücke) Durch die Stärkung der Selbstmanagement-Förderung im gesellschaftlichen Alltag <p><i>Für die Selbstmanagement-Förderung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Durch vermehrte Schulung von Case Management Durch die praxisnahe Vermittlung von umsetzbaren Bildungsinhalte V.a. die Vermittlung in der Ausbildung ist wichtig (für Berufe in der Grundversorgung und SpezialistInnen)
PGV	<p><i>Für das Gesundheitswesen/die Bevölkerung im Allgemeinen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Grundsätzlich bestehen weniger Ideen zu Potenzialen Es wird grosses Potenzial vermutet²⁹ (vs. das Potenzial ist unklar = Lücke) PGV kann die Gesundheitskosten senken PGV kann die Lebensqualität erhöhen <p><i>Für die PGV</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Grundsätzlich bestehen weniger Ideen zu Potenzialen Es wird grosses Potenzial vermutet³⁰ (vs. das Potenzial ist unklar = Lücke) Durch die vermehrte Unterstützung des Theorie-Praxis-Transfers

Im Rahmen der qualitativen Erhebungsmethoden³¹ wurden zudem folgende Potenziale und Chancen identifiziert:

Rahmenbedingungen

- Die Stärkung von Selbstmanagement-Förderung und PGV kann das Gesundheitssystem und dessen Dienstleistungen allgemein verbessern
- Digitalisierung des Gesundheitssystems (z.B. Online-Konsultationen) könnte eine Chance für die Stärkung der Selbstmanagement-Förderung sein (z.B. weniger Mobilität notwendig, niederschwellig). Diese Methoden gilt es aber umsichtig zu evaluieren, unter Einbezug der Patientensicht.
- Indem sich Berufsverbände diesen Themen widmen, kann die stärkere Vermittlung ggf. in Strategien aufgenommen werden und so auch reglementarisch verankert werden.
- Politik und Bund (BAG) werden als wichtige Player in Bezug auf die Finanzierung betrachtet

Haltung / Konzeptverständnis

- Durch ein gemeinsames Konzeptverständnis und eine damit einhergehende gemeinsame Sprache können die Patientenkontakte effizienter ausgestaltet werden.
- Durch die Beteiligung resp. den Miteinbezug der Patientinnen und Patienten wird letzteren nebst der Eigenverantwortung auch ein Mass an Selbstwirksamkeit zugesprochen, was die Compliance (Befolgen der behandlungsbezogenen Anweisungen) erhöhen und die Motivation steigern könnte.
- Durch ein gemeinsames Konzeptverständnis und eine damit einhergehende gemeinsame Sprache innerhalb einer Institution resp. innerhalb eines Teams können die an der Behandlung beteiligten Fachpersonen effizienter zusammenarbeiten.
- Durch die Auseinandersetzung mit den Konzepten im Rahmen von schriftlichen Arbeiten könnten sich Studierende oder sich weiter- oder fortbildende Personen intensiver mit der

²⁹ Ohne konkrete Erläuterung.

³⁰ Ohne konkrete Erläuterung.

³¹ Expert/innen-Interviews, Fokusgruppe, Workshop Forum SELF.

Thematik auseinandersetzen. Dadurch würden die Themen mehr Eingang in die Institutionen finden und ein Stückweit auch zur Sensibilisierung beitragen. Entsprechend wären Bildungsstätten in der Verantwortung, solche Themenfelder anzubieten und fachlich fundiert zu betreuen, um diese Konzepte stärker zu verankern.

Praxistransfer

- Verstärkte Lobbyarbeit für beide Bereiche bei grossen Arbeitgebern, wie z.B. Kantonsspitäler, Universitätskliniken, könnte zu grösserer Akzeptanz und Anwendung führen.
- Stärkung der Patientensicht und Patientensicherheit durch echtes Coaching / Mentoring.
- Nicht nur die Methode der Vermittlung, sondern die dabei vermittelte Haltung, kann den Praxistransfer unterstützen.
- Vermittlung ist wichtig in der Grundbildung (Ausbildung), aber auch bei späteren Stationen (z.B. Facharztstitel), um die Haltung nachhaltig zu verankern.
- Fortbildungen resp. postgraduale Weiterbildungen sollten dahingehend angepasst werden, dass sie diese Bereiche abdecken, um zeitnah bei den aktuell tätigen Fachpersonen Anwendung zu finden und in das Arbeitsumfeld getragen zu werden.
- Bei Fachhochschulen wird grosses Potenzial geortet, da der Unterricht stärker anwendungsbezogen gestaltet ist.
- Der Praxistransfer könnte möglicherweise dadurch erleichtert werden, dass in der Aus-, Weiter-, und/oder Fortbildung anstelle einer generellen Auseinandersetzung eine stärker störungsspezifische Auseinandersetzung mit Selbstmanagement-Förderung stattfinden würde. Auch aus Sicht der Betroffenen wäre es wichtig, von der generalistischen Sichtweise mehr auf die Ebene des Individuums zu wechseln, damit die Umsetzung nachvollziehbarer und umsetzbarer wird (z.B. Spezifisches Skills-Training bei Depression).

Zwischenfazit: Es liegen zahlreiche Potenziale und Chancen vor in der Vermittlung von Selbstmanagement-Förderung und PGV in Bezug auf die Beeinflussung der Rahmenbedingungen (z.B. allg. Verbesserung im Gesundheitssystem; Digitalisierung; Reglementarische Verankerung), Grundhaltungen (z.B. Vorzüge für Betroffene; gemeinsame Sprache; Sensibilisierung) und die Verbesserung des Praxistransfers (z.B. Stärkung Betroffenen-Sicht). Allerdings werden diese noch nicht genügend genutzt.

So bestehen verschiedentliche Lücken und Herausforderungen in Bezug auf die Beeinflussung der Rahmenbedingungen (z.B. Finanzierung), Grundhaltungen (z.B. Fehlannahmen zu Selbstmanagement-Förderung) oder der Verbesserung des Praxistransfers (z.B. Unklarheit bzgl. Verantwortlichkeit, Digitalisierung). Diesen Lücken gilt es zu begegnen.

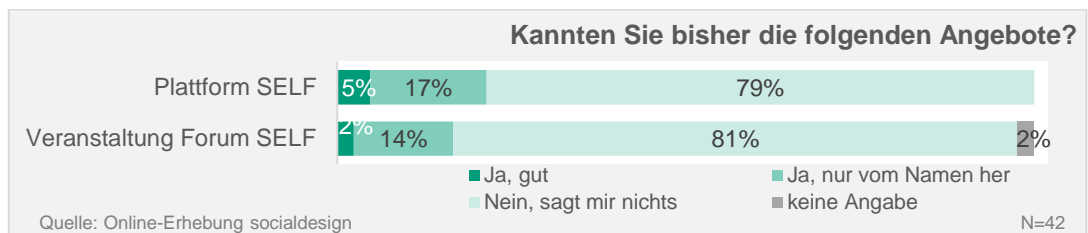
3.6 Unterstützungsbedarf durch das Forum SELF

7) Welcher Unterstützungsbedarf durch das *Forum SELF* besteht bei den Bildungsstätten?

Gemäss Online-Erhebung kennen nur sehr wenige der Befragten die Plattform SELF und die Veranstaltung Forum SELF. Einzelnen ist der Name ein Begriff (vgl. Abbildung 4). Im Rahmen der Telefon-Interviews und der Workshops am Forum SELF wird ebenfalls nur vereinzelt ein Unterstützungsbedarf geäussert. Somit kann der Unterstützungsbedarf nur bedingt eingeschätzt werden.

Für Bildungsstätten würde ein Nutzen darin liegen, wenn die Plattform konkret die Ausbildung unterstützen würde (z.B. durch digitale Übungssequenzen, Lernangebote, Kurzvideos, Podcasts mit ergänzenden Leitfäden). Auch wäre es für Bildungsstätten zweckdienlich, wenn die Plattform resp. das Forum einen Dialog mit Entscheidungsträgerinnen und -träger ermöglichen würde, der auf die Bedürfnisse der Bildungsstätten abgestimmt ist, resp. auf die Relevanz der Bildung eingeht. Nebst einer jährlichen Plattform könnten auch thematische Subgruppen für die Stakeholder interessant sein. Es gilt zu erwähnen, dass die Auskunft gebenden Personen bereits gewisse Anknüpfungspunkte mit der Thematik haben oder gar Expertinnen oder Experten sind und daher eher wenig Unterstützungsbedarf ihrerseits besteht.

Abbildung 4: Bekanntheit Plattform SELF und Forum SELF gemäss Online-Befragung



Personen, welche die Plattform SELF und das Forum SELF bereits kennen und am 10.11.2020³² am 3. Forum SELF³³ teilgenommen haben, nennen folgende Beweg- oder *Motivationsgründe* für die Teilnahme:

- Vernetzung / Austausch mit anderen Interessierten oder Akteurinnen und Akteuren aus dem Themenbereich Selbstmanagement(-Förderung)
- Kennenlernen der Plattform
- Informationsbeschaffung zum aktuellen Wissensstand und den aktuellen Aktivitäten
- Sich aktiv einsetzen für die Thematik und eigene Erfahrungen einbringen
- Berichten aus eigener Tätigkeit im Bereich Selbstmanagement (-Förderung)
- Förderung einer gemeinsamen Sprache / Haltung
- Explizit die Soziale Arbeit einbringen in die Diskussion der Selbstmanagement-Förderung

Mögliche *Gründe für die relativ tiefe Bekanntheit* sehen die Forum-Teilnehmenden einerseits darin, dass der Nutzen oder die Chancen der Selbstmanagement-Förderung allgemein noch zu wenig bekannt sind. Andererseits wird vermutet, dass der Nutzen / die Chancen noch zu selten kommuniziert werden und daher ein erweitertes Engagement (wie beispielsweise Teilnahme am Forum) nicht in Betracht gezogen wird. Weiter wird vermutet, dass die Plattform selbst noch nicht oder zu wenig aktiv auf Bildungsstätten zugeht.

Eine *Steigerung der Bekanntheit* könnte gemäss Teilnehmenden dadurch erfolgen, indem der Nutzen der Selbstmanagement-Förderung, sowohl für das System als auch für Patientinnen und Patienten, stärker hervorgehoben wird. Ein systembezogener Nutzen wäre beispielsweise, dass Selbstmanagement-Förderung zu einer Entlastung des Gesundheitssystems führen kann. Der Nutzen für die Betroffenen (oder ihre Angehörigen) wäre die stärkere Autonomie und Lebensqualität aufgrund der Stärkung der Selbstmanagement Kompetenzen. Dadurch würde die Thematik einen höheren Stellenwert erfahren und möglicherweise das Engagement bei Akteurinnen und Akteuren forcieren, etwa durch die Nutzung und Teilnahme an entsprechenden Veranstaltungen. Eine Bekanntheitssteigerung könnte auch mittels Beiträgen in Zeitschriften erfolgen.

Zwischenfazit: Die Plattform SELF und das Forum SELF sind bei Akteurinnen und Akteuren der Bildungsstätten wenig bis gar nicht bekannt. Entsprechend kann wenig über die Inanspruchnahme oder die Vorteile der Teilnahme gesagt werden. Personen, die bereits von der Plattform und dem Forum Gebrauch machen, d.h. teilnehmen, tun dies aus Eigeninteresse am Thema, zur Informationsbeschaffung und -vermittlung sowie zur Vernetzung mit anderen Akteurinnen und Akteuren.

³² Workshops (D, F) von socialdesign, vgl. Programm https://www.bag.admin.ch/dam/bag/de/dokumente/hpp/selbstmanagement/forum-self-2020/programm.pdf.download.pdf/Programm_Forum%20SELF_10.11.2020_DE.pdf

³³ Weblink 3, Forum SELF: <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/nationale-gesundheitsstrategien/strategie-nicht-uebertragbare-krankheiten/praevention-in-der-gesundheitsversorgung/selbstmanagement-foerderung-chronische-krankheiten-und-sucht/plattform-selbstmanagement-foerderung/forum-self-2020.html>

4 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

4.1 Gesamtfazit und Würdigung

Mit der Situationsanalyse soll ein erster Überblick über die Vermittlung der Konzepte *Selbstmanagement-Förderung* und *Prävention in der Gesundheitsversorgung* (PGV) in Aus-, Weiter- und Fortbildung von (nicht)ärztlichen Berufsgruppen aus dem Bereich nichtübertragbare Krankheiten (NCDs) ermöglicht werden. Dazu wurden mittels verschiedener quanti- und qualitativer Methoden entsprechende Informationen gesammelt und systematisch ausgewertet.

Insgesamt lässt sich aufgrund der Situationsanalyse festhalten, dass die Konzepte Selbstmanagement-Förderung und PGV den Bildungsstätten jener Berufsgruppen, welche für chronische nichtübertragbare Krankheiten, psychischen Krankheiten und Suchterkrankungen relevant sind, *bekannt* sind. Allerdings sind die Plattform SELF und das Forum SELF bei den befragten Bildungsstätten weitgehend unbekannt. Weiter weist die Analyse darauf hin, dass die grosse Mehrheit der konzeptspezifischen Kernelemente durch die Bildungsstätten vermittelt werden und somit übergeordnet die Konzepte den aus-, weiter- und fortgebildeten Fachpersonen theoretisch bekannt sein dürften. Da die Kernelemente häufiger in Aus- und Weiterbildung als in Fortbildung vermittelt werden, gelangt das Wissen grundsätzlich an sämtliche Berufsausübenden. Weil die Konzepte etwas seltener Gegenstand von Fortbildungen zu sein scheinen, besteht möglicherweise eine Lücke in Bezug auf die Wissensaktualisierung und Integration in den (routinierten) Praxisalltag der aktuell tätigen Fachpersonen. Die Studie zeigt, dass die Vermittlung der Konzepte Selbstmanagement-Förderung und PGV durch verschiedenste Vermittlungsformen, die sowohl theoretischen wie auch praktischen Charakters haben, erfolgt.

Wie an verschiedenen Stellen festgehalten wurde, lassen sich aufgrund der relativ kleinen Stichprobengrösse keine allgemeingültigen berufsgruppenspezifischen Schlussfolgerungen ableiten. Vielmehr zeigen die Ergebnisse gewisse Tendenzen auf, die als Ausgangspunkt für weitere Massnahmen herangezogen werden können.

4.2 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

In diesem Kapitel werden Schlussfolgerungen (grüner Kasten) von den Ergebnissen der Situationsanalyse sowie damit einhergehende Empfehlungen (grauer Kasten) abgeleitet. Die Reihenfolge stellt *keine* Rangfolge dar.

Die Konzepte *Selbstmanagement-Förderung* und *PGV* sind gut bekannt. Jedoch wird das Konzept der *Selbstmanagement-Förderung* als solches noch nicht durchgehend verstanden.

Im Rahmen der Situationsanalyse wurde einerseits in den Telefon-Interviews wie auch in den Fokusgruppengesprächen der Überbegriff «Selbstmanagement-Förderung» diskutiert. Konkret werden gemäss der Befragten zwar Kernelemente umgesetzt, welche unter «Selbstmanagement-Förderung» subsumiert werden können, diese werden jedoch nicht dem Konzept zugeschrieben. Dies ist ein Hinweis, dass das Konzept als solches noch nicht durchgehend verstanden wird resp. die dazugehörigen Kernelemente nicht dem Begriff zugeordnet werden. Andererseits ergibt die Online-Erhebung, dass auch ohne Vorgabe einer Begriffsdefinition ein Grossteil der Befragten den Begriff (und die Inhalte) gut kennt (gleiches trifft auf PGV zu). Weiter hat die Situationsanalyse ergeben, dass nicht allen Befragten bewusst ist, dass Selbstmanagement (-Förderung) einen Bestandteil der PGV darstellt.

Weiter bestehen regionale resp. sprachliche Unterschiede, insbesondere im Französischen, wo der Begriff «*éducation thérapeutique*» in der Regel verwendet wird, und die Übersetzung

«autogestion» weniger sinnvoll für die Befragten (insbesondere Aussagen aus der französischen Fokustruppe) ist.³⁴ Diese sprachregionalen Unterschiede könnten dazu beitragen, dass noch keine allgemeine gemeinsame Haltung resp. noch kein einheitliches, gesamtschweizerisches Konzeptverständnis besteht.

Die Ergebnisse zeigen, dass mit Themen wie Selbstmanagement und PGV auch Handlungsfragen, Berufsverständnis/-identifikation diskutiert werden. Die verwendeten Begrifflichkeiten verweisen nicht nur auf gewisse Inhalte (welche durch die Kernelemente «gefüllt» wurden in dieser Studie), sondern auch auf eine Grundhaltung in der Berufsausübung.

Empfehlungen: Ein einheitliches inhaltliches Verständnis darüber, was unter „Selbstmanagement (-Förderung)“ sowie unter «PGV» subsumiert und verstanden wird, könnte den interdisziplinären Dialog sowie die gemeinsamen Bestrebungen zur Einführung von Selbstmanagement-Förderung und PGV stärken. Dabei ist darauf zu achten, dass nicht ausschliesslich ein gemeinsames Verständnis bzgl. der Inhalte (i.e. Kernelemente) angestrebt wird, sondern dass auch damit verbundene Handlungsfragen diskutiert werden (z.B. Was sind die gesundheitsökonomischen Chancen von Selbstmanagement-Förderung?). Ein einheitliches Verständnis wird auch durch eine gemeinsame Sprache resp. Begriffe gefördert. Insbesondere in der französischen Sprache könnte die Einigung auf einen Begriff dienlich sein.

Einzelne abgefragte Kernelemente möglicherweise zu abstrakt, so dass sie von den Bildungsstätten ohne Kontext noch nicht durchgehend verstanden werden.

Die Online-Erhebung zeigte, dass einzelne Kernelemente, insbesondere PGV-Kernelemente, noch nicht flächendeckend in allen Bildungsstätten der relevanten Berufsgruppen vermittelt werden (bspw. «Integrierte Gesundheitsversorgung, Prävention und Kuration integriert» und «Individualisierter Gesundheitspfad»). Allerdings wird von den meisten Bildungsstätten angegeben, dass sie das Konzept des «Menschen im Zentrum» vermitteln. Dies entspricht der grundsätzlichen Idee des Gesundheitspfades und ist als positive Grundlage zu anerkennen.

Möglicherweise sind die einzelnen Kernelemente der Konzepte für sich alleinstehend etwas zu abstrakt und ohne konkreten Kontext schwierig zu fassen oder in ihrer Tiefe zu verstehen. Allerdings ist feststellbar, dass sich kein dahingehendes Muster zeigt, dass bei gewissen Kernelementen gehäuft «weiss nicht» angegeben wurde. Vielmehr wurde die Antwort Möglichkeit «Nein, vermitteln wir nicht» gewählt. Daraus lässt sich schliessen, dass die Elemente explizit bekannt sind, sie aber nicht vermittelt werden.

Weiter ist zu anerkennen, dass die Elemente trotz ihrer Abstraktheit einen Teil der Konzepte darstellen und zueinander in Beziehung stehen. Daher sollten die Konzepte inkl. die dazugehörigen Elemente noch stärker, breiter und expliziter verankert werden.

Empfehlungen: Das konkrete Konzept oder Bild des Gesundheitspfades sollte noch stärker und durchgehender durch die Bildungsstätten vermittelt werden. Dadurch würde die Perspektive der PGV und schliesslich die Sichtweise auf das Gesundheitssystem bei den angehenden (oder bereits tätigen) Fachpersonen verankert und in der Praxis gelebt. Dies könnte beispielsweise dadurch erreicht werden, die «Metapher» des Gesundheitspfades explizit verwendet wird, um die Idee der PGV zu erklären. Dies, weil durch den Gesundheitspfad klar verständlich wird, dass der Mensch im Zentrum steht und die Behandlung/Prävention entlang der gesamten Versorgungskette erfolgen soll und verschiedene Systeme (Gesundheits-, Sozial-, Gemeinwesen) beteiligt sind.

Die Vermittlungsformen für Selbstmanagement-Förderung und PGV-Elemente sind vielfältig. Anwendungsbezogene Vermittlungsformen finden sich häufiger in der Aus- und Weiterbildung, seltener in der Fortbildung.

Es kommen bei der Vermittlung von Kernelementen sowohl theoretische Vermittlungsformen zum Einsatz (Vorlesungen, Selbststudium) als auch Formen mit klar praktischem Charakter (praktische Übungen, Transfer in Berufsalltag). Somit kann vermutet werden, dass sowohl

³⁴ Reminder an sd: noch bei 3.1 aufgreifen

das theoretische Wissen vorhanden ist und auch Transfers und Übungen erfolgen. Die Methodenvielfalt bildet möglicherweise – unabhängig vom Gegenstand – ein stückweit den grundsätzlichen Methodenmix der Bildungslandschaft ab. So sind beispielsweise Vorlesungen oftmals primäre Vermittlungsform.

Anwendungsbezogene Vermittlungsformen finden sich am häufigsten in der Ausbildung, so dass davon auszugehen ist, dass die heute ausgebildeten Fachpersonen davon profitieren und das Erlernete in ihrer künftigen Praxistätigkeit potenziell anwenden können. Die heute ausgebildeten Personen werden voraussichtlich in 5-6 Jahren in der Praxis tätig sein. Somit ist ein gewisser zeitlicher Verzug anzunehmen. Allerdings ist in den telefonischen Interviews geäußert worden, dass beispielsweise im Bereich Ernährungsberatung diese Inhalte schon sehr lange vermittelt werden und somit in der heutigen Zeit bereits Anwendung finden. In der Fortbildung wird gemäss der Online-Erhebung seltener mit praxisbezogenen Vermittlungsformen gearbeitet.

Gleichzeitig wurde sowohl in der Online-Befragung als auch in den Fokusgruppengesprächen darauf hingewiesen, dass der Praxistransfer nach wie vor eine Herausforderung darstellt und in diesem Bereich Lücken bestehen. Gemäss der Fokusgruppengespräche könnte dies mit den institutionellen Rahmenbedingungen zusammenhängen (wenig Zeit im Berufsalltag, Selbstmanagement-Förderung und PGV gehören nicht zur «Kultur»).

Diese Überlegungen zeigen, dass zwar die Vermittlung von Selbstmanagement-Förderung und PGV in der Aus-, Weiter- und Fortbildung wichtig ist, dass diese Vermittlungstätigkeit aber nur wirksam wird, wenn auch der Praxistransfer gelingt. Letztere ist teilweise von den Unterrichtsformen abhängig, es bestehen aber auch institutionelle Rahmenbedingungen, die den Praxistransfer allenfalls behindern und die von den Bildungsstätten nicht direkt beeinflusst werden können.

Empfehlungen: Die Frage des Praxistransfers gilt es weiterhin zu bearbeiten und nach Möglichkeiten zu suchen, um diesen zu begünstigen und zu fördern. Denn anwendungsbezogene Methoden (z.B. Motivationale Interviewtechniken) eignen sich bei denjenigen Themen besonders gut, die sehr stark anwendungsbezogen sind, um den Transfer einzuüben und sicherzustellen. Z.B. wäre es möglich, mit Bildungsstätten, die bereits Erfahrung bei der Vermittlung von Selbstmanagement-Förderung und PGV haben, Qualitätsstandards oder Guidelines für die Vermittlung von Selbstmanagement-Förderung und PGV im Hinblick auf den Praxistransfer zu erarbeiten. Des Weiteren wäre es wichtig, die Bekanntheit von Selbstmanagement-Förderung und PGV in den verschiedenen Berufssettings weiterhin zu steigern, damit diese gelebte Kultur werden.

Die Etablierung eines ganzheitlichen Ansatzes, bei dem biopsychosoziale Faktoren mitberücksichtigt werden und bei denen Prävention und präventive Angebote (wie Selbstmanagement-Förderung) integraler Bestandteil der Behandlung sind, wäre wünschenswert.

Ein PGV-Kernelement, welches gemäss Online-Umfrage aktuell noch eher selten vermittelt wird, ist das Element «Integrierte Gesundheitsversorgung, Prävention und Kuration integriert». Dieses steht dafür, dass Prävention und Behandlung stärker aufeinander abgestimmt werden und beispielsweise auch präventive Angebote oder präventive Interventionen in die Behandlung Eingang finden. Es widerspiegelt eine Sichtweise auf das Gesundheitssystem, wie es künftig gestaltet sein soll. Einerseits kann dieses Ergebnis einen Status Quo abbilden, nämlich, dass der ganzheitliche Ansatz Gesundheitssystem von Vertreterinnen und Vertreter der Bildungsstätten noch nicht genügend verstanden resp. wahrgenommen wird. Es kann aber auch bedeuten, dass die Überlegungen, die mit dem Kernelement verbunden sind, nicht ganz verstanden wurden.

Empfehlungen: Damit das Gesundheitssystem über Berufsgruppen hinweg als ganzheitliches System verstanden wird, ist es notwendig, dass an der Basis, das heisst bei der Ausbildung der künftigen Fachpersonen, solche Haltungen und Vorstellungen vermittelt werden. Die aktuell tätigen Fachpersonen könnten mittels Weiter- und Fortbildung erreicht werden. Auch die Stärkung der Inter- und Multiprofessionalität und die Verankerung des Gesundheitspfades dürften das ganzheitlichere, stärker vernetzte Denken und praktische Arbeiten begünstigen.

Die Sicherstellung notwendiger Rahmenbedingungen für die Selbstmanagement-Förderung ist wichtig, damit die Thematik verstärkt von den Bildungsstätten aufgenommen wird.

Rahmenbedingungen spielen eine wichtige Rolle, wenn es um die Umsetzung der Selbstmanagement-Förderung geht. Nachhaltige finanzielle Rahmenbedingungen werden aktuell als noch nicht hinreichend beurteilt, um Selbstmanagement-Förderung und PGV breit im Gesundheitssystem und der Gesundheitsversorgung zu etablieren und zu stärken. Ein diesbezüglicher Optimierungsbedarf wird festgestellt. Auch die Zeitressourcen in Aus- und Weiterbildungen werden als beschränkt eingeschätzt, so dass neue Themen eher weniger Eingang in Curricula finden. Allerdings wäre Selbstmanagement (-Förderung) ein zukunftssträchtiges Thema, mit viel Potenzial für das Gesundheitssystem. Somit wäre es wichtig, entsprechende Ressourcen dafür einzusetzen.

Empfehlungen: Die Entwicklung und Förderung von entsprechenden nachhaltigen Finanzierungsmodellen³⁵, bei denen alle Beteiligten gleiche Interessen haben (z.B. bezahlbare Leistungen, mögliche Senkung der Gesundheitskosten bei gleichzeitig hochstehender Behandlung/Prävention), wäre wünschenswert. Dies würde bedeuten, dass verschiedene Stakeholder bei der Entwicklung von Modellen miteinbezogen werden.

Selbstmanagement-Förderung wird aktuell vorwiegend in der auf Aus- und Weiterbildung vermittelt, die Hebelwirkung und Chancen liegen aber in der Fortbildung.

Durch verschiedene Informationsquellen hat sich die Tendenz gezeigt, dass insbesondere in der Ärzteschaft noch zu selten Konzepte der Selbstmanagement-Förderung und PGV vermittelt werden. Auf dem Patientenpfad / Gesundheitspfad sind sie jedoch oftmals erste Anlaufstelle resp. die Patientinnen und Patienten haben durch diese Berufsgruppe den Erstkontakt mit dem Gesundheitssystem. So ist es wichtig, dass bereits hier ein vertieftes Verständnis darüber besteht, was Selbstmanagement-Förderung und PGV bedeuten. Mit der verstärkten Vermittlung der Kernelemente insbesondere in der Ausbildung, würde die Mehrheit der künftigen Fachpersonen entsprechendes Wissen mitbringen. Die Wiederaufnahme in Weiter- und Fortbildung würde die nachhaltige Verankerung begünstigen.

Am effektivsten und ehesten könnte der Praxistransfer von Selbstmanagement-Förderung in der Fortbildung forciert werden, da hier am meisten Praxiswissen vermutet werden kann.

Empfehlungen: Die Erreichung einer breiten Personengruppe gelingt am besten über die Ausbildungen. So sollten weiterhin bisherige Bestrebungen weiterverfolgt werden, um Selbstmanagement-Förderung und PGV in den Curricula (ärztlicher) Ausbildung aufzunehmen. Da in der (Haus-)Arztmedizin Medizinische Praxisassistentinnen und -assistenten eine wichtige Rolle einnehmen, würde zudem die Stärkung dieser Berufsgruppe die Schliessung gewisser Lücken begünstigen. Auch könnte man den Bereich Managed-Care noch mehr stärken, da dort Kernelemente der Selbstmanagement-Förderung und PGV bereits umgesetzt werden (Idee des Gesundheitspfades, Mensch im Zentrum).

Weiter könnte mit der FMH und weiteren geeigneten Ansprechpartnern (SIWF, Ligen, etc.) zum Beispiel im Rahmen von Veranstaltungen (Forum SELF) überprüft werden, in welchen Fachrichtungen vermehrt Selbstmanagement-Förderung vermittelt werden könnte oder sollte. So sind die stärkere Involvierung und Integration jener Berufsgruppen, welche aktuell noch Optimierungspotenzial aufweisen, an relevanten Veranstaltungen zu empfehlen.

Die Plattform SELF und die Veranstaltung Forum SELF sind noch sehr wenig bekannt bei den Befragten aus den Bildungsstätten. Sie würden jedoch gute Möglichkeiten des Austauschs und der Vernetzung bieten.

Die Online-Erhebung hat ergeben, dass sowohl die Plattform SELF wie auch die Veranstaltung Forum SELF bei den Bildungsstätten sehr wenig bis gar nicht bekannt sind. Gleichzeitig ist das umfassende Konzept als solches noch nicht hinreichend in der breiten Masse von

³⁵ Vgl. Bundesamt für Gesundheit BAG (2021) Leitfaden Finanzierung, Verfügbarkeit resp. Publikation voraussichtlich im Frühjahr 2021 unter www.prevention.ch.

relevanten Stakeholdern bekannt. Gründe für die geringe Bekanntheit werden im grundsätzlich fehlenden Wissen über den Nutzen von Selbstmanagement-Förderung sowie in der zu wenig proaktiven Vernetzung der Plattform SELF mit Bildungsstätten vermutet. Personen, welche die Plattform und das Forum bereits kennen und daran teilnehmen, schätzen die Möglichkeiten des Austauschs und der Vernetzung. Die Vernetzung ist selbst ein grosser Motivator für die Teilnahme.

Empfehlungen: Eine stärkere und gezielte Bekanntmachung der Plattform SELF und der Veranstaltung Forum SELF bei den Bildungsstätten und den relevanten Stakeholdern insbesondere aus den Bereichen Ärzteschaft (z.B. FMH) und Pharmazie (z.B. pharmasuisse), aber auch aus den übrigen hier adressierten Berufsgruppen, wird empfohlen. Die Pharmazie wird hier hervorgehoben, da diese in der Situationsanalyse aufgrund fehlender Teilnahme an der Online-Befragung untervertreten ist und möglicherweise Lücken bestehen. Konkret bedeutet dies, dass die Bildungsstätten aktiver mit Informationen bedient werden sollten resp. in die Aktivitäten einbezogen werden sollten. Das Hervorheben der Vernetzungsmöglichkeiten könnte wirkungsvoll sein, da Möglichkeiten der Vernetzung ein grosser Motivator der aktiven Teilnehmenden sind. Durch den gezielten Einbezug der Bildungsstätten würden Informationen aus der Praxis auch in die Vermittlung der Theorie zurückfliessen, was wiederum zur Vermittlung praxisnahen Wissens führen kann. Auch könnte über spezifische Beiträge in relevanten Fachzeitschriften die Bekanntheit erhöht werden.

Potenziale und Chancen von Selbstmanagement-Förderung und PGV für die Betroffenen und das Gesundheitssystem werden von Bildungsstätten noch zu wenig erkannt. Diese Potenziale den Bildungsstätten aufzuzeigen könnte helfen, dass die Konzepte vermehrt vermittelt werden.

Insbesondere in der Online-Befragung bei den Bildungsstätten, aber auch teilweise im Rahmen der Telefon-Interviews, kamen wenige Äusserungen und Ideen hinsichtlich des Potenzials von Selbstmanagement-Förderung und PGV. Dadurch sind die Voraussetzungen suboptimal, um diese Konzepte besser zu bewerben und deren Vorteile für Betroffene, Angehörige und das Gesundheitssystem selbst. Informierte Vermittelnde haben höhere Chancen, die unterrichteten Personen von den Vorteilen einer Praxis zu überzeugen, welche Aspekte von Selbstmanagement-Förderung und PGV beinhalten (z.B. der Mensch im Zentrum, Partizipatives Rollenverständnis). Weiter könnte allgemein in der Steigerung der Attraktivität von Selbstmanagement-Förderung und PGV grosses Potential liegen.

Empfehlungen: Massnahmen zur Sensibilisierung oder Bestrebungen, die darauf zielen, Bildungsstätten von den Vorzügen eines Selbstmanagement-Förderung und PGV-basierten Unterrichtsstoffs zu überzeugen, sollten auch die Potenziale der Konzepte explizit ansprechen. Dabei sollten die Potenziale für die Betroffenen und für das Gesundheitswesen berücksichtigt werden. Beispielsweise könnte auf die Autonomie(rück-)gewinnung oder die Steigerung der Lebensqualität von Betroffenen Bezug genommen werden. Weiter könnte der Verweis auf das Potenzial einer globalen Kostenreduktion im Gesundheitssystem (durch die Reduktion von Krankheiten, Verhindern von Krankheitsrückfällen resp. des Fortschreitens von Krankheiten) die Attraktivität von Selbstmanagement-Förderung steigern. Die Argumente sollten dabei idealerweise auf die jeweilige Berufsgruppe und deren Berufsidentifikation abgestimmt sein (z.B. Physiotherapie: Aktive Rolle der Betroffenen betonen), um maximale Wirkung entfalten zu können. Weiter liegt in der Steigerung der Attraktivität von Selbstmanagement-Förderung und PGV grosses Potential.

Der (stärkere) Austausch über die verschiedene Berufsgruppen hinweg wird als wichtig erachtet und sollte gefördert werden.

Interdisziplinarität spielt eine wichtige Rolle bei der Selbstmanagement-Förderung. Es ist daher wichtig, den Austausch über verschiedene Berufsgruppen (ärztliche und nicht-ärztliche) zu stärken und zu fördern. In der vorliegenden Situationsanalyse wurde zudem der

Bereich Soziale Arbeit nicht berücksichtigt. Dies, weil zeitgleich eine andere Studie im Bereich des Sozialwesens stattfand.³⁶ Allerdings findet die Soziale Arbeit immer mehr Eingang in die Gesundheitsversorgung (z.B. Soziale Dienste in Spitäler, Involvierung bei IV-Abklärungen, etc.). Weiter scheint dieser Bereich vor dem Hintergrund des Konzeptes PGV, welches auf einem biopsychosozialen Ansatz basiert, ebenfalls relevant.

Empfehlungen: Um dem ganzheitlichen biopsychosozialen Ansatz der PGV und der Selbstmanagement-Förderung Rechnung zu tragen, wird empfohlen, den Bereich der Sozialen Arbeit und der diesbezüglichen Bildungsstätten und der in diesem Bereich tätigen Fachpersonen ebenfalls zu berücksichtigen. Dies, sowohl in Bezug auf die Aktivitäten der Plattform SELF wie auch in Bezug auf die Aktivitäten zur Stärkung der Vermittlung von Selbstmanagement-Förderung Kernelementen. Konkret könnte der Austausch mit entsprechenden Fach(hoch)schulen verstärkt werden.

Die Erstellung einer systematischen Liste aller Schweizer Bildungsstätten (und Ansprechpersonen) wäre hilfreich, um eine Übersicht zu haben und aktiver auf die relevanten Bildungsstätten zugehen zu können und schliesslich die Vernetzung zu fördern.

Für die Analyse standen den Evaluatorinnen keine vorbestehenden Listen von möglichen Bildungsstätten in den Bereichen Selbstmanagement-Förderung und PGV und entsprechende Ansprechpersonen zur Verfügung. Die Recherche von Bildungsstätten war Bestandteil des Auftrages. Sowohl für die vertiefte (Grundlagen-)Forschung wie auch für die Umsetzung von Massnahmen und Vernetzung ist eine möglichst lückenlose Liste sämtlicher Bildungsstätten unabdingbar.

Empfehlungen: Die systematische Erstellung und laufende Aktualisierung resp. Erweiterung einer nationalen Liste von Bildungsstätten für die relevanten Berufsgruppen wird empfohlen. Die wäre sowohl für weitere Studien als auch für die aktive Vernetzung mit Bildungsstätten (z.B. für die Einladung zu Veranstaltungen) dienlich. Optional könnte die Liste mit Kontaktpersonen ergänzt werden. Allerdings wäre zu berücksichtigen, dass hier häufige Änderungen zu erwarten sind und entsprechende Ressourcen für die Aktualisierung erforderlich wären.

³⁶ Interface (2020). Situationsanalyse Weiterbildung im Bereich Sucht. Luzern. Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit.

Anhang

Online-Screening Raster

Screening																
Angaben zur Bildungsstätte, Kontaktangaben, Koordinaten, Hinweise und Bemerkungen											Selbstmanagement-Förderung		PGV			
Name der Bildungsstätte	Weblink für die Suche	direkter Weblink zur Quelle	Emailkontakt Ausbildung	Emailkontakt Weiterbildung	Emailkontakt Fortbildung	Kontaktperson für online Befragung (Programmleitung)	Kontaktperson für online Befragung (Dozierenden)	Hinweise über Kontaktperson	Emailadresse	Allgemeine Bemerkungen	Ausbildung	Weiterbildung	Fortbildung	Ausbildung	Weiterbildung	Fortbildung
											J N n/A	J N n/A	J N n/A	J N n/A	J N n/A	J N n/A
Bereich Apotheker/innen																
Auflistung der Bildungsstätten (D/F/I-CH)																
Ärzte/innen																
Auflistung der Bildungsstätten (D/F/I-CH)																
Ergotherapeuten/innen																
Auflistung der Bildungsstätten (D/F/I-CH)																
Ernährungsberater/innen																
Auflistung der Bildungsstätten (D/F/I-CH)																
Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe)																
Auflistung der Bildungsstätten (D/F/I-CH)																
Ligen / Fachschaften (berufsübergreifend)																
Auflistung der Ligen/Fachschaften (D/F/I-CH)																
Medizinische Praxisassistenten/innen (MPA)																
Auflistung der Bildungsstätten (D/F/I-CH)																
Pflegerberufe																
Auflistung der Bildungsstätten (D/F/I-CH)																
Physiotherapeuten/innen																
Auflistung der Bildungsstätten (D/F/I-CH)																
Psychologen/innen, Psychotherapeuten/innen																
Auflistung der Bildungsstätten (D/F/I-CH)																
Interdisziplinäre Berufsgruppen																
Auflistung der Bildungsstätten (D/F/I-CH)																
Legende: J = Kriterium gegeben, N = Kriterium nicht gegeben, n/A = Bildungsstätte bietet keine Aus-, Weiter-, Fortbildung an																

Leitfaden der Telefon-Interviews

Hintergrundinformationen

Definitionen	
Selbstmanagement-Förderung	Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV)
Selbstmanagement umfasst alles, was Menschen tun, wenn sie mit chronischen Krankheiten leben (z.B: sich und seine Symptome zu beobachten, sich aktiv an Behandlungsentscheidungen zu beteiligen, Ressourcen zu nutzen, Ziele zu setzen, Handlungen zu planen und umzusetzen, Probleme zu lösen, aber auch Medikamente und Hilfsmittel sinnvoll einsetzen, gesundheitsfördernde Massnahmen umsetzen zu können. Selbstmanagement beinhaltet auch, mit Angehörigen und Fachpersonen zu kommunizieren und mit physischen sowie emotionalen Herausforderungen umzugehen, die chronische Krankheiten mit sich bringen.	Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV) unterstützt Menschen mit erhöhtem Erkrankungsrisiko oder bereits erkrankte Menschen* dabei, ihre Gesundheit nachhaltig zu stabilisieren oder zu verbessern. Der Fokus liegt auf der Stärkung der Autonomie und den Selbstmanagement-Kompetenzen für eine bessere Lebensqualität und eine Verminderung des Interventionsbedarfs. Die PGV ist auf das Individuum ausgerichtet und fördert die Schaffung individualisierte Gesundheitspfade entlang der gesamten Versorgungskette, indem sie eine integrierte Behandlung und Beratung anbietet. Sie initiiert, verstärkt und koordiniert präventive Interventionen und koordiniert die Schnittstellen zwischen dem Gesundheitssystem, dem Sozialsystem und dem Lebensumfeld der oder des Einzelnen mit einem biopsychosozialen Ansatz.

Interviewfragen

Fragen	
Allgemeines	
1) Was ist Ihre Funktion und Aufgabe innerhalb Ihrer Organisation?	<ul style="list-style-type: none"> Antwort
Vermittlung von Konzepten zu <u>Selbstmanagement-Förderung</u>	
2) Welche Elemente der <u>Selbstmanagement-Förderung</u> werden in Ihrer Bildungsstätte oder Ihnen bekannten Bildungsstätten vermittelt?	<ul style="list-style-type: none"> Antwort
Wenn ja	
3) In welcher Form werden in Ihrer Bildungsstätte (oder Ihnen bekannten Bildungsstätten) Konzepte zur Selbstmanagement-Förderung vermittelt? (z.B. Vorlesungen, Seminare, Workshops, etc./ Fakultativ/Obligatorische Veranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> Antwort
4) Seit wann werden diese Konzepte vermittelt?	
5) An welche Berufsgruppen werden diese Konzepte vermittelt? In welcher Bildungsform (Aus-/Weiter- und/oder Fortbildung)?	<ul style="list-style-type: none"> Antwort
Wenn nein	
6) Was sind aus Ihrer Sicht die Gründe , weshalb diese Elemente nicht vermittelt werden?	<ul style="list-style-type: none"> Antwort
Vermittlung der PGV-Konzepte	
7) Welche Elemente der Prävention in der Gesundheitsversorgung (<u>PGV</u>) werden in Ihrer Bildungsstätte / Ihnen bekannten Bildungsstätten vermittelt ?	<ul style="list-style-type: none"> Antwort
Wenn ja	
8) In welcher Form werden in Ihrer Bildungsstätte (oder Ihnen bekannten Bildungsstätten) Konzepte zur PGV vermittelt? (z.B. Vorlesungen, Seminare, Workshops, etc./Fakultativ/Obligatorisch)	<ul style="list-style-type: none"> Antwort
9) Seit wann werden diese Konzepte vermittelt?	

Fragen	
10) An welche Berufsgruppen werden diese Konzepte vermittelt? In welcher Bildungsform (Aus-/Weiter- und/oder Fortbildung)?	
▪ Antwort	
Wenn nein	
11) Was sind aus Ihrer Sicht die Gründe , weshalb diese Elemente nicht vermittelt werden?	
▪ Antwort	
Bildungsstätten	
12) Welche Bildungsstätten sollten aus Ihrer Sicht bei einer Online-Befragung zu Bildungsangeboten im Bereich Selbstmanagement-Förderung / Prävention in der Gesundheitsversorgung berücksichtigt werden ?	
▪ Antwort	
Lücken	
13) Stellen Sie in Ihrer Bildungsstätte / Ihnen bekannten Bildungsstätten Lücken/Optimierungsbedarf im Bereich der Vermittlung von Konzepten zur Selbstmanagement-Förderung fest? Inwiefern ja, inwiefern nein?	
▪ Antwort	
14) Stellen Sie in Ihrer Bildungsstätte / Ihnen bekannten Bildungsstätten Lücken im Bereich der Vermittlung von Konzepten zur PGV fest? Inwiefern ja, inwiefern nein?	
▪ Antwort	
Potenziale	
15) Welche Potenziale/Optimierungsmöglichkeiten sehen Sie in der Vermittlung von Aspekten der Selbstmanagement-Förderung / PGV in Aus-/Weiter-/Fortbildung?	
▪ Antwort	
16) Welche Institutionen / Stellen / etc. sind ihrer Meinung nach wichtig, um diese Potenziale auszu-schöpfen?	
▪ Antwort	
Unterstützungsbedarf durch SELF Forum	
17) Stellen Sie für Bildungsstätten Unterstützungsbedarf durch das SELF Forum fest? Wenn ja, warum und inwiefern? Welchen Unterstützungsbedarf würden Sie sich wünschen?	
▪ Antwort	
Abschluss	
18) Haben Sie noch Anmerkungen oder Fragen? Möchten Sie gerne über die Ergebnisse der Situationsanalyse informiert werden (ca. in 1 Jahr)? Wenn ja, Email erfassen.	
▪ Antwort	

Fragebogen Online-Erhebung

Wählen Sie Ihre Sprache. Sélectionnez votre langue. Scegliete la vostra lingua.

Deutsch Français Italiano

Wichtiger Hinweis: Bitte schliessen Sie das Fenster erst, wenn Sie dazu aufgefordert werden, da Ihre Antworten nicht zwischengespeichert werden und ansonsten verloren gehen.

Allgemeines zur Bildungsstätte

- 1) Für welchen Bereich füllen Sie die Umfrage aus?
- Bildungsstätte für ÄrztInnen
 - Bildungsstätte für ApothekerInnen / PharmazeutInnen
 - Bildungsstätte für ErgotherapeutInnen
 - Bildungsstätte für ErährungsberaterInnen

- Bildungsstätte für Fachfrauen/Fachmänner Gesundheit (FaGe)
- Bildungsstätte für Medizinische PraxisassistentInnen (MPA)
- Bildungsstätte für Pflegeberufe
- Bildungsstätte für Physiotherapie
- Bildungsstätte für Psychotherapie / Psychologie
- Interdisziplinäre / berufsübergreifende Bildungsstätte
- eine Liga
- einen Fach-/Berufsverband
- Anderes, nämlich: _____

2) Name der Bildungsstätte/Liga/Verband, für welche Sie die Umfrage ausfüllen

Textfeld

3) Was ist Ihre Funktion innerhalb der Bildungsstätte/Liga/Verband? (optional)

4) Wo in der Schweiz hat die Bildungsstätte/Liga/Verband einen Standort / Standorte?

- Nordwestschweiz [BS, BL, SO, AG]
- Ostschweiz [AI, AR, GL, GR, SG, SH, TG]
- Westschweiz [VD, GE, NE, JU, VS]
- Mittelland [BE, FR]
- Zentralschweiz [LU, OW, NW, SZ, UR, ZH, ZG]
- Tessin [TI]
- Gesamtschweizerisch

Selbstmanagement-Förderung

5) Welche Aussage zu „Selbstmanagement-Förderung“ trifft am ehesten auf Sie zu?

- Ich weiss genau was damit gemeint ist.
- Ich habe schon davon gehört, kenne aber keine Details.
- Ich habe noch nie von Selbstmanagement oder Selbstmanagement-Förderung gehört.

Definition Selbstmanagement: Selbstmanagement umfasst alles, was Menschen mit einer Erkrankung unternehmen, um mit ihrer Erkrankung, den Symptomen und den veränderten Lebensbedingungen gut umgehen zu können (z. B: sich und seine Symptome zu beobachten, sich aktiv an Behandlungsentscheidungen zu beteiligen, Ressourcen zu nutzen, Ziele zu setzen, Handlungen zu planen und umzusetzen, Probleme zu lösen, aber auch Medikamente und Hilfsmittel sinnvoll einsetzen, gesundheitsfördernde Massnahmen umsetzen zu können). Selbstmanagement beinhaltet auch, mit Angehörigen und Fachpersonen zu kommunizieren und mit physischen sowie emotionalen Herausforderungen umzugehen, die chronische Krankheiten mit sich bringen.

Definition Selbstmanagement-Förderung: Die Selbstmanagement-Förderung umfasst patientenzentrierte Ansätze, welche darauf abzielen, Menschen mit chronischen nichtübertragbaren körperlichen und psychischen Krankheiten, Suchtbetroffene und Angehörige im Umgang mit den resultierenden Herausforderungen zu unterstützen und sie in ihren Ressourcen und Selbstmanagement-Kompetenzen zu stärken. Die Selbstmanagement-Förderung arbeitet an aktiven Bewältigungs- und Veränderungsprozessen in einem gemeinsamen Prozess zwischen den Betroffenen und dem unterstützenden Umfeld (Fachpersonen, Angehörige und Peers). Die Lebenswelt der Betroffenen wird dabei ganzheitlich berücksichtigt (z.B. Umgang mit psychischen Belastungen und Emotionen, Umgang mit der medizinischen Behandlung, Umgang mit veränderten Familien- und sozialen Konstellationen, Einstellungs- und Verhaltensänderung, Umgang mit Finanzierungshilfen im Sozialwesen etc.)

6) Nachdem Sie diese Definitionen gelesen haben: Wie würden Sie folgenden den Satz beenden? Ich kenne das Konzept «Selbstmanagement-Förderung»...

- gut
- ein wenig
- nicht gut

7) Welche Aspekte der Selbstmanagement-Förderung werden in der Bildungsstätte/Liga/Verband, für welche Sie diese Umfrage ausfüllen, vermittelt?

a) in der Ausbildung

Unter Ausbildung wird die Bildung verstanden, die alle Personen der Berufsgruppe durchlaufen, z.B. BSc, MSc, Berufslehre, etc.

Die Bildungsstätte/Liga/Verband bietet keine Ausbildung an

Die Bildungsstätte/Liga/Verband bietet Ausbildungen mit folgenden Inhalten an (bitte auf der nächsten Seite angeben).

Kernelemente Selbstmanagement-Förderung	Ja	Nein	Weiss nicht
Mensch im Zentrum	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partnerschaftliches Rollenverständnis	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Selbstmanagement-Förderung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aktive Rolle (der Betroffenen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Krankheitsbewältigung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wissens-, Motivations-, Kompetenzförderung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Veränderung des Lebensstils	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Patientenschulung / Informationsvermittlung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Patienten-/Gesundheitskompetenz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Selbsthilfe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partizipation der Betroffenen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Selbstwirksamkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

b) in der Weiterbildung

Unter Weiterbildung wird Bildung, die nur einige Personen der Berufsgruppe durchlaufen, z.B. CAS, MAS, verstanden.

Die Bildungsstätte/Liga/Verband bietet keine Weiterbildung

Die Bildungsstätte/Liga/Verband bietet Weiterbildungen mit folgenden Inhalten an (bitte auf der nächsten Seite angeben):

Kernelemente der Selbstmanagement-Förderung	Ja	Nein	Weiss nicht
Mensch im Zentrum	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partnerschaftliches Rollenverständnis	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Selbstmanagement-Förderung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aktive Rolle (der Betroffenen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Krankheitsbewältigung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wissens-, Motivations-, Kompetenzförderung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Veränderung des Lebensstils	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Patientenschulung / Informationsvermittlung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Patienten-/Gesundheitskompetenz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Selbsthilfe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partizipation der Betroffenen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Selbstwirksamkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

c) in der Fortbildung

Unter Fortbildung wird punktuelle, inhaltliche Bildung, z.B. Fachkolloquium, verstanden.

Die Bildungsstätte/Liga/Verband bietet keine Fortbildung an

Die Bildungsstätte/Liga/Verband bietet Fortbildungen mit folgenden Inhalten an (bitte auf der nächsten Seite angeben):

Kernelemente der Selbstmanagement-Förderung	Ja	Nein	Weiss nicht
Mensch im Zentrum	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partnerschaftliches Rollenverständnis	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Selbstmanagement-Förderung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Aktive Rolle (der Betroffenen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Krankheitsbewältigung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wissens-, Motivations-, Kompetenzförderung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Veränderung des Lebensstils	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Patientenschulung / Informationsvermittlung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Patienten-/Gesundheitskompetenz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Selbsthilfe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partizipation der Betroffenen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Selbstwirksamkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

- 8) Anhand welcher Lehr-/Unterrichtsformen werden die Elemente der Selbstmanagement-Förderung vermittelt?

Art der Lehr-/Unterrichtsform	Art der Bildung		
	Ausbildung	Weiterbildung	Fortbildung
Vorlesung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Pro) Seminar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Praktische Übungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützung Transfer in Berufsalltag, z.B. Selbstmanagement-Förderungsschulungen im Berufsalltag planen, umsetzen und/oder evaluieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schriftliche Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbststudium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kolloquium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Referat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E-learning	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1:1 Training (z.B. bzgl. motivational Interviewing)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anderes (bitte unten angeben)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anderes:

Ausbildung	Weiterbildung	Fortbildung
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 9) Was sind Ihrer Meinung nach die **aktuellen Lücken** im Bildungsangebot zu Selbstmanagement-Förderung und warum bestehen diese Lücken?

- 10) Welche Potenziale für die Etablierung von Bildungsangeboten im Bereich Selbstmanagement-Förderung bestehen aus Ihrer Sicht?

- 11) Welche Institutionen und Rahmenbedingungen können Bildungsangebote zu Selbstmanagement-Förderung begünstigen?

Kernelemente Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV)

- 12) Welche Aussage zu „Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV)“ trifft am ehesten auf Sie zu?

- Ich weiss genau was damit gemeint ist.
- Ich habe schon davon gehört, kenne aber keine Details.
- Ich habe noch nie von PGV gehört.

Definition PGV: Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV) fördert die Schaffung individualisierter Gesundheitspfade entlang der gesamten Versorgungskette bei bereits erkrankten Menschen oder Menschen mit erhöhtem Erkrankungsrisiko. Sie geht von einem biopsychosozialen Ansatz aus und stärkt die Vernetzung zwischen Lebensumfeld, Gesundheits-, Sozial- und Gemeinwesen, um präventive Interventionen in die Beratung und Behandlung zu integrieren.

Die PGV ist auf das Individuum ausgerichtet und unterstützt die Menschen dabei, ihre Gesundheit zu stabilisieren oder zu verbessern. Der Fokus liegt auf der Stärkung der Autonomie und den Selbstmanagement-Kompetenzen für eine bessere Lebensqualität und eine Reduktion des Behandlungsbedarfs.

13) Nachdem Sie diese Definition gelesen haben: Wie würden Sie folgenden Satz beenden? Ich kenne die Prävention in der Gesundheitsversorgung...

- gut ein wenig nicht gut

14) Werden folgende Aspekte von PGV in Ihrer/m Bildungsstätte/Liga/Verband vermittelt?

a) in der Ausbildung

Unter Ausbildung wird die Bildung verstanden, die alle Personen der Berufsgruppe durchlaufen, z.B. BSc, MSc, Berufslehre, etc.

Die Bildungsstätte/Liga/Verband bietet keine Ausbildung an

Die Bildungsstätte/Liga/Verband bietet Ausbildungen mit folgenden Inhalten an (bitte auf der nächsten Seite angeben):

Kernelemente PGV	Ja	Nein	Weiss nicht
Menschen mit erhöhtem Erkrankungsrisiko/chronischen Krankheiten im Zentrum	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partnerschaftliches Rollenverständnis	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Selbstmanagement	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aktive Rolle der Betroffenen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schnittstellen verbessern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gesundheit stabilisieren/verbessern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Biopsychosoziales Verständnis	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(integrierte) Gesundheitsversorgung /Prävention und Kuration integriert	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Individualisierter Gesundheitspfad	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Berücksichtigung der Systeme (Gesundheitssystem, Gemeinwesen, Sozialsystem, Lebensumfeld)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Interprofessionalität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Multidisziplinarität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

b) in der Weiterbildung

Unter Weiterbildung wird Bildung, die nur einige Personen der Berufsgruppe durchlaufen, z.B. CAS, MAS, verstanden.

Die Bildungsstätte/Liga/Verband bietet keine Weiterbildung

Die Bildungsstätte/Liga/Verband bietet Weiterbildungen mit folgenden Inhalten an (bitte auf der nächsten Seite angeben):

Kernelemente PGV	Ja	Nein	Weiss nicht
Menschen mit erhöhtem Erkrankungsrisiko/chronischen Krankheiten im Zentrum	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partnerschaftliches Rollenverständnis	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Selbstmanagement	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aktive Rolle der Betroffenen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schnittstellen verbessern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gesundheit stabilisieren/verbessern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Biopsychosoziales Verständnis	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(integrierte) Gesundheitsversorgung /Prävention und Kuration integriert	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Kernelemente PGV	Ja	Nein	Weiss nicht
Individualisierter Gesundheitspfad	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Berücksichtigung der Systeme (Gesundheitssystem, Gemeinwesen, Sozialsystem, Lebensumfeld)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Interprofessionalität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Multidisziplinarität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

a) in der Fortbildung

Unter Fortbildung wird punktuelle, inhaltliche Bildung, z.B. Fachkolloquium, verstanden.

Die Bildungsstätte/Liga/Verband bietet keine Fortbildung an

Die Bildungsstätte/Liga/Verband bietet Fortbildungen mit folgenden Inhalten an (bitte auf der nächsten Seite angeben)

Kernelemente PGV	Ja	Nein	Weiss nicht
Menschen mit erhöhtem Erkrankungsrisiko/chronischen Krankheiten im Zentrum	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partnerschaftliches Rollenverständnis	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Selbstmanagement	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aktive Rolle der Betroffenen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schnittstellen verbessern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gesundheit stabilisieren/verbessern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Biopsychosoziales Verständnis	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(integrierte) Gesundheitsversorgung /Prävention und Kuration integriert	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Individualisierter Gesundheitspfad	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Berücksichtigung der Systeme (Gesundheitssystem, Gemeinwesen, Sozialsystem, Lebensumfeld)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Interprofessionalität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Multidisziplinarität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

15) Anhand welcher Lehr-/Unterrichtsformen werden die Elemente der PGV vermittelt?

Art der Lehr-/Unterrichtsform	Art der Bildung		
	Ausbildung	Weiterbildung	Fortbildung
Vorlesung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Pro) Seminar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Praktische Übungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützung Transfer in Berufsalltag, z.B. Selbstmanagement-Förderungsschulungen im Berufsalltag planen, umsetzen und/oder evaluieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schriftliche Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbststudium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kolloquium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Referat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E-learning	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1:1 Training (z.B. bzgl. motivational Interviewing)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anderes (bitte unten angeben)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anderes:

Ausbildung	Weiterbildung	Fortbildung

16) Was sind Ihrer Meinung nach die **aktuellen Lücken** im Bildungsangebot zu PGV und warum bestehen diese Lücken?

- 17) Welche Potenziale für die Etablierung von Bildungsangeboten im Bereich PGV bestehen aus Ihrer Sicht?

- 18) Welche Institutionen und Rahmenbedingungen können Bildungsangebote zu PGV begünstigen?

Unterstützungsbedarf

Die [Plattform SELF](#) ist eine Austausch und Vernetzungs-Plattform zur Selbstmanagement-Förderung bei nichtübertragbaren Krankheiten (NCDs), Suchterkrankungen und psychischen Erkrankungen. Es ist das Gefäss für die Umsetzung der Handlungsempfehlungen, welche im so genannten Referenzrahmen gemeinsam mit den Stakeholdern formuliert wurden. Jährlich findet die Veranstaltung «Forum SELF» statt.

- 19) Kannten Sie bisher die Plattform SELF oder die Veranstaltung Forum SELF?

Plattform SELF

- Ja, gut Ja, nur vom Namen her Nein, sagt mir nichts

Veranstaltung Forum SELF

- Ja, gut Ja, nur vom Namen her Nein, sagt mir nichts

- 20) Besteht Ihrer Meinung nach bei Ihrer Bildungsstätte/Liga/Verband Bedarf nach Austausch, Vernetzung oder dem gemeinsamen Angehen von Fragestellungen im Rahmen der Plattform SELF?

- Ja Nein

Optionale Begründung Ihrer Antwort

Abschluss

- 21) Möchten Sie den Schlussbericht zur Studie erhalten (Frühjahr 2021)? Wenn ja, geben Sie bitte Ihre E-Mail Adresse an:

- Nein danke
 Ja gerne:

- 22) Möchten Sie uns sonst noch etwas mitteilen?

Hinweis: Haben Sie einen Grossteil der Fragen nicht beantworten können und sind der Meinung, eine andere Person der Bildungsstätte oder Liga/Verband könnte wichtige Hinweise liefern, so können Sie den Umfragelink gerne weiterleiten. Dadurch wird sichergestellt, dass die Resultate der Umfrage die Informationen bezüglich Ihrer Bildungsstätte/Liga/Verbands korrekt widerspiegeln.

Absenden

Sie sind nun am Ende der Umfrage angelangt. Vielen Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben. Sie können das Fenster nun schliessen.